

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 46 (1912)

265 (27.9.1912)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-719359](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-719359)

Die „Nachrichten“ erscheinen täglich, auch an den Sonntagen. — Vierteljährlicher Abonnementspreis 2 M 10 S, durch die Post bezogen inkl. Postgeld 2 M 52 S. Man abonniere bei allen Postämtern, in Oldenburg bei der Expedition Peterstraße 22. Fernsprech-Anschluss: Redaktion Nr. 190. Exped. Nr. 46

Nachrichten

Inserate kosten für das Herzogtum Oldenburg pro Zeile 15 S, sonstige 20 S. Annoncen-Annahmestellen: Oldenburg: Geschäftsstelle, Peterstr. 28, Filiale Langstr. 20, A. Schmidt, Radolfstr. 128, B. Pöfel, Gierßen, D. Büchhoff, Othg., J. Büttner, Meistenstr. 1, C. Samstede, Zwillingshahn, und jämml. Ann.-Expd.

für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

Nr. 265.

Oldenburg, Freitag, 27. September 1912!

XXXVI. Jahrgang.

Hierzu vier Beilagen.

Tagesrundschau.

Nach einem ärztlichen Bericht aus Verdesgaden machen sich dem Prinzregenten Luipold die Beschwerden des Alters in der letzten Zeit in höherem Maße geltend.

Der Reichskanzler v. Bethmann-Hollweg wird sich zur Teilnahme an der Bestattung des Völkshelden Friedrich Marschall v. Bieberstein nach Nevershausen begeben.

In der hiesigen Kammer der Abgeordneten ist gestern die Lotterievorlage mit 87 gegen 38 Stimmen angenommen.

Der Hamburger Senat beantragt bei der Bürgerschaft, für die Erweiterung des neuen Hafens in Curhaven 800.000 M. und zur Ausführung besonderer Anlagen für die Hamburg-Amerika-Linie 800.000 M. zu bewilligen.

Die Frage ist entschieden, die Durchfuhr des in Ueslöh aufzubehaltenden serbischen Kriegsmaterials sowie weitere derartige Sendungen nicht zu erlauben.

Das Staatsdepartement in Washington erklärt die Mitteilung, die Vermählung, die internationale Anleihe Chinas bei der Sechsmächtegruppe zustande zu bringen, seien ausgegeben, amtlich für unrichtig.

Nach einer New Yorker Depesche aus Mexiko haben Präsident Nader und das Kabinett den Kriegsminister beauftragt, dem Rebellengeneral Orozco und seinen Anhängern die Amnestie anzubieten.

Nach einer Mitteilung in der Kölner Stadivordnungsversammlung beträgt die Zahl der Straftatbestände nach dem Gesetz von Hoffmann 101. Eine Person ist bereits gestorben.

Die Frauen und die Wohnungsfrage.

In Düsseldorf tagt gegenwärtig im Anschluß an die dort veranstaltete Ausstellung für Städtebau ein Kongreß für Städtebau. Er ist der erste seiner Art in Deutschland. Sein Wunder, daß er die hervorragendsten und sachkundigsten Vertreter der modernen kommunalen Praxis in großer Zahl und zu den interessantesten Aussprachen vereinigt hat. Alle Gebiete des wirtschaftlichen und ständig wachsenden deutschen Städtebaus werden in diesen Tagen gründlich und von Kennern behandelt, teils in eingehenden Vorträgen, teils in antegenden Diskussionen. Manche Verhandlungen haben nur für Fachleute Interesse, andere dagegen verdienen weitliche Verbreitung in allen Schichten unseres Volkes, weil die Gesamtheit der Nation dabei interessiert ist. Zu dieser letzten Art gehört das in der Gruppe „häusliche Wohlfahrt“ behandelte Thema „Die Frauen und die Wohnungsfrage“.

Man weiß ja, wie erdreich lebendig sich in den letzten Jahren das Interesse an der Wohnungsfrage in allen Volksschichten gezeigt hat. Auf Hausbesitztagungen und in Mieter-versammlungen, auf Bodenreformkonferenzen und in Wohnungsreformkreisen, in Landtagen und im deutschen Reichstag, in der Fachpresse und in Tageszeitungen hat man die verschiedenen Wege wirksamer Wohnungsreform eingehend erörtert. Alle großen und kleinen Mittel der Besserung sind dabei erschöpfend beraten, alle Kräfte angepannt, alle Interessen zum Sellen aufgerufen worden. Nur an den Frauen ist man bis jetzt ein wenig achtlos vorbeigegangen. Sie, die als „Hausfrauen und Mütter“ doch wahrhaftig in allererster Linie an gesunden Wohnverhältnissen interessiert sind, wurden kaum recht als Mitämpferinnen gewürdigt. Wo sie sich nicht in Erkenntnis der Wichtigkeit dieses Reformzweiges geradezu aufdrängten, zur Mitarbeit, da lagen ihre wertvollen Beiträge brach. Dadurch aber fehlte der ganzen Reformbewegung bis heute so häufig die herbeizugewinnende Wärme, der Elan, der großzügigen Agitation erst Klang und Farbe verleiht. Es blieb nur jene nüchterne, mit Zitatstil und Rechenerepeln, mit Glendbildern und Großstadtbildern arbeitende Männeragitation, die auf mühsamen Wegen schließlich auch zu beschiedenen Erfolgen geführt hat, aber doch auf die Dauer nicht ohne die Schwungkraft weiblicher Mitarbeit auskommen kann.

Diese Erkenntnis ist in Düsseldorf von allen Seiten als richtig anerkannt worden. Dabei aber erhob sich dann sofort die Frage, wie in Zukunft eine stärkere Verankerung der Frauen zur Wohnungsreform durchgeführt werden könne. „Die Frauenwelt“, so wurde mit Zustimmung auch unserer Frauenführerinnen festgestellt: „hat bis heute das Wohnungsproblem noch nicht begriffen.“ Ihr Verständnis und ihr Interesse für diese so nahe rührende Frage muß also erst geweckt werden. Bei den Frauen der Arbeiter und des kleinen Mittelstandes ebenso gut, ja noch nachdrücklicher, als bei den Frauen der wohlhabenden Kreise. Maß-

senauklärung ist notwendig, um wirksame Frauenhilfe für Wohnungsreform zu erzielen.

Wie aber kommt man zu den Massen der Hausfrauen heran? Wie weckt man ihr Interesse, wenn sie nicht von selbst die Einsicht von der Wichtigkeit des Gegenstandes haben? Durch Zeitungen und Flugblätter? Die lesen sie nicht. Durch Versammlungen und Vorträge? Die besuchen sie nicht. Also muß nach einem neuen Erziehungswege gesucht werden. In Düsseldorf ist auf die weibliche Wohnungsinspektion hingewiesen worden. Sie ist in einigen wenigen größeren Städten schon vorhanden und hat sich gut bewährt. Auch gehen in einzelnen Gemeinden bereits Frauen, die in der öffentlichen Armenpflege angestellt sind, in die Wohnungen der arbeitenden Bevölkerung und interessieren ihre Geschlechtsgenossinnen für die mannigfachen Probleme gefunden und bürden. Dabei beschränken sie sich keineswegs auf Kontrahierung der Wohnungen nach Erfüllung der baupolizeilichen Vorschriften, sondern sie plaudern auch über die zweckmäßigste Raumnutzung, den Minderwert sogen. „alter Stuben“, die Einrichtung der Küche, den rationellsten Kochherd, die beste Stochkiste und ähnliche kleine aber wichtige Haushaltsfragen. In Prüffel haben die Besucherinnen noch die schöne Aufgabe, die saubersten und bestgelegenen Wohnungen beim Magistrat zur Prämiierung vorzuschlagen.

Vielleicht gibt es noch andere, ebenso wirksame Aufklärungsmaßnahmen, mit denen das Interesse der Frauenwelt an gründlichem Wohnwesen geweckt und gepflegt wird. Der gute Vorschlag machen kann, soll mit ihnen in die Öffentlichkeit treten. In dieser Beziehung ist ja beimal jeder Hausherr, jede Hausfrau sachverständig. Auf alle Fälle aber sollten alle an der Aufgabe mitarbeiten, Frauen und Wohnungsreform zusammen zu bringen. Sie werden beide erheblichen Gewinn davon haben.

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

Der fränke Prinzregent.

München, 26. Sept. Der Prinzregent hat heute mittig trotz des schlechten Wetters eine Ausfahrt in die nähere Umgebung unternommen. Er zeigt ein sehr frisches Aussehen. Trotzdem begt man Beforgnisse wegen der fortschreitenden Alterserscheinungen, die besonders in Atembeschwerden bestehen, weswegen der Regent schon seit längerer Zeit nur im Leibstuhl zu schlafen vermag. Seit einigen Tagen zeigt sich auch eine Schwellung der Füße.

Die Fleischsteuerung.

Im Reichsanzeiger wird heute eine statistische Uebersicht über die Gestaltung der Kleinhandelspreise für Fleisch veröffentlicht, in der die Berichte aus 50 kreislichen Städten über die Preise in der ersten Septemberhälfte zusammengefaßt werden. Aus einem Vergleich mit der Preisgestaltung in der ersten Septemberhälfte der früheren Jahre ergibt sich hierbei, daß die Kleinhandelspreise für 1 Kilogramm seit 1909 im Durchschnitt gestiegen sind: bei Rindfleisch von 1.57 M. auf 1.93 M., bei Kalbfleisch von 1.75 M. auf 2.04 M., bei Hammelfleisch von 1.70 M. auf 1.99 M., bei Schweinefleisch von 1.66 M. auf 1.85 M., bei Hühnerfleisch von 0.75 M. auf 0.83 M. Diese Zahlen beweisen mit zwingender Schlußigkeit, daß es für ein ernsthaftes Eingreifen der Regierung höchste Zeit geworden ist. Umso mehr müßte es deshalb überraschen, wenn sich eine Meldung der Frankfurter Zeitung bewahrheiten sollte, wonach die gestern offiziös angekündigten Maßnahmen der Regierung zur Bekämpfung der Fleischsteuerung weit hinter den Erwartungen zurückbleiben würden, die auf sie gesetzt worden sind. Ein solches Verlagen wäre auch im Interesse der Erhaltung der Autorität der Reichsleitung sehr bedauerlich. Die Konferenz, die am Dienstag im badischen Ministerium des Inneren stattfand, hat gezeigt, daß die badische Regierung zwar eine Erniedrigung der Vieh- und Fleischölle absieht, aber, wie aus einem ausführlichen Bericht hervorgeht, auf eine Abänderung des Viehsteuergesetzes § 12 des Fleischbeschaugesetzes im Bundesrat einwirken wird. Der Unterstützung der Mehrheit des Reichstages für diese Absicht dürfte sie dabei sicher sein. Die Hamburger Bürgererschaft hat am Mittwoch fast einstimmig einen Antrag der vereinigten Liberalen zugunsten, der den Senat auffordert, beim Bundesrat dahin vorzulegen, daß die Grenzsperrung aufgehoben und die zeitweilige Aufhebung oder Ermäßigung der Lebensmittelölle verfügt wird.

Die Uebernahme von Neu-Kamerun.

Der Referent für Kamerun im Reichskolonialamt, Geh. Regierungsrat Meyer, der beauftragt ist, auf einige Zeit den Gouverneur Gernert während seiner Dienstreise nach dem Schandee zu vertreten, begibt sich am 9. Oktober nach unserer neuen Kongofolonie um dort die

Verwaltung unserer jüngsten Schutzgebiete zu organisieren. Er wird dort mit den vier deutsch-französischen Grenzkommissionen, die die Grenze zwischen Deutsch- und Französisch-Kongo endgültig festlegen sollen, zusammentreffen. Nach den neueren Meldungen sollen in Kamerun zwei bis drei neue Kompagnien Schutztruppen dauernd aufgestellt werden.

Ausland.

Ein Zwischenfall auf dem Friedenskongreß.

Genf, 26. Sept. In der zweiten Sitzung des Friedenskongresses gelangte Gobarts Bericht über die auf Krieg und Frieden bezüglichen Jahresereignisse zur Berlesung. Dabei wurden mit Bezug auf Deutschland Bemerkungen gebraucht, die es als Friedensstörer in Europa hinstellten. Obwohl Gobart anscheinend nicht beabsichtigte, die deutsche Regierung anzulassen, eine beunruhigende Haltung in der Karloffrage einzunehmen, so mußte er auf Wunsch der deutschen Delegierten, die sich durch eine derartige Kundgebung verletzt fühlten, seine Bemerkungen zurücknehmen und sie dahin präzisieren, daß er den Chauvinismus habe brandmarken wollen, der den Kaiser und die Regierung durchaus zum Kriege veranlassen wollte. — Zu einer stürmischen Kundgebung kam es bei der Diskussion über die Haltung der italienischen Passifien, von denen die Unione Lombarda ferngeblieben ist. Der türkische Delegierte, Senator Vostani, erklärte, daß die Türken mit Freunden den italienischen Friedensfreunden die Hand zur gemeinsamen Arbeit reichelten.

Kein Balkanrieg?

Die bulgarische Gefahr für den Frieden Europas scheint nun vorläufig abgemindert zu sein. Die gestrige Meldung, daß die dortige Regierung sich entschlossen habe, ihre kriegerische Haltung aufzugeben, wird durch die Entlassung der Reserveemannschaften, die an den Mäandern bei Schumla teilgenommen haben, bestätigt. Es ist dem Ministerium Geshovo gewiß nicht leicht gefallen, zu diesem Entschluß sich durchzuringen. Die Lebenskraft der bulgarischen Bevölkerung diesseits und jenseits der mazedonischen Grenze ist in den letzten Wochen so hoch gestiegen, daß sie nur schwer und unwillig auf das Signal zum Rückzug hören wird. Es hat ja in Wirklichkeit keine besonderen Vorformitäten gegeben, die eine solche Regelung der Bulgaren sachlich gerechtfertigt hätten. Aber die Bevölkerung der christlichen Balkanstaaten ist nun einmal von der Ueberzeugung erfüllt, nicht nur ein gutes Recht, sondern eine heilige Pflicht zur „Befreiung“ der Stammesgenossen innerhalb des osmanischen Reiches zu haben, oder mit anderen Worten, zur Eroberung und Angliederung der von den Stammesgenossen bewohnten türkischen Landesteile. Gegen solche nationale Bestrebungen könnte von außen her nichts eingewandt werden, wenn nicht die verschiedenen Nationalitäten in Mazedonien so ineinandergerichtet säßen, daß eine friedliche Teilung kaum durchführbar wäre, und wenn nicht vor allem die Teilung Mazedoniens mit der Forterrichtung der Türkei unvereinbar wäre. Man kann nun aber billigerweise den von Balkanvölkern selber eine klare Erkenntnis dieser Schwierigkeiten kaum erwarten, und man muß deshalb verstehen, daß eine so schwere innere Kräfte, wie die Türkei sie kürzlich durchgemacht hat, jenen Nachbarn den Gedanken gefährlich nahe legte, daß jetzt die Zeit der Erfüllung ihrer Aspirationen gekommen sei. Ueberdies empfinden Serben, Bulgaren und Griechen — unbedeutenderweise, aber subjektiv erlich — die Konzeptionen, die den Albanern gemacht wurden, als eine Entwürdigung ihrer eigenen nationalen Interessen. Die besonderen Vorformnisse, die dann auf diesem Boden die bulgarischen Lebenskräfte aufgespeist haben, Grenzskämpfe und Megeleien, sind ja wohl kaum den Türken, sondern in der Hauptsache den Bulgaren selbst aufs Schuldkonto zu schreiben. Denn die Türken hatten inmitten so vieler innerer und äußerer Nöte gar kein Interesse daran, weitere Schwierigkeiten mit den europaischen Nachbarn zu schaffen, während die bulgarische Propaganda gewöhnt und darauf interessiert ist, solche Vorformnisse zu provozieren. Daß man andererseits in Bulgarien einer allgemeinen Selbsttäuschung über diese Reihenfolge von Veranlassung und Wirkung sich hingibt, ist verständlich genug, und die tiefgehende Erbitterung über die Folgeresultationen der eigenen Provokationen wird nicht sobald verschwinden. Es muß umsoher anerkannt werden, wenn das Ministerium Geshovo jetzt aufrichtig entschlossen ist, dieser Volksstimmung entgegen Frieden zu halten.

Der mazedonische Segensfest.

Konstantinopel, 26. Sept. Wie verlautet, ist die Frage entschieden, die Durchfuhr des in Ueslöh zurückgehaltenen serbischen Kriegsmaterials, sowie weitere derartige Sendungen nicht zu erlauben. — Wittermeldungen zufolge antworteten die Mächte auf das letzte Zirkular der Florie, die Gesandten in Cetinje seien beauftragt, der montenegrinischen Regierung entsprechende Patiskläge zu erteilen. Athen, 26. Sept. Der griechische Gesandte in Konstantinopel wurde beauftragt, sich auf die Florie zu

legen und energisch zu protestieren, sowie die notwendigen Aufklärungen zu verlangen wegen eines Angriffs auf in arabisches Schiff. Der Gesandte soll in einer Verbotsnote fordern: 1. Strenge Bestrafung der Schuldigen. 2. Entschädigung der osmanischen Regierung. 3. Schadenersatz. — Es handelt sich um ein Verbrechen im Hafen Sathy auf der Insel Samos.

Unpolitisches.

Prinz Heinrich in Thungau. Thungau, 26. Sept. Prinz Heinrich traf hier heute ein, nachdem der Kreuzer „Schwarbork“ am 24. September die japanischen Gewässer verlassen hatte, begleitet von „Onischen“, „Keijig“, „Emden“ und zwei Torpedoböden. Der Prinz wird die ihm vom Kaiser aufgetragene Besichtigung im Subgebiet Naniwa u. v. m. vornehmen. In Naniwa, Misajima und Nagasaki genöthigt der Prinz noch die Gastfreundschaft des japanischen Hofes. Der japanische Ehrenhieb verabschiedete sich in Nagasaki.

Früher Winter. Freudenstadt im Schwarzwald, 26. Sept. Hier schneite es heute Abend wie mitten im Winter. — Hirschberg, 26. Sept. Das Riesengebirge ist bis zu einer Höhe von 1000 Metern durch vollständig vereiselt. Auf dem Stamm erreicht die Schneehöhe 1/4 Meter. — Auch im böhmischen Erz- und Mittelgebirge ist seit gestern starker Schneefall eingetreten. Auch aus Carlsfeld in Sachsen wird Schneefall gemeldet. — In Trossau am Broden schneit es seit Mittwoch ununterbrochen.

Der Bart des Rechtsanwalts. In der American-Bar des Café Mittelbach in Würzburg entstand zwischen dem Rechtsanwalts Oskar Straub und dem 34-jährigen Oberleutnant Freiherr Hilbolf von Büdingen des ersten bayerischen Infanterieregiments, in Bamberg, dessen Chef der Kaiser ist, ein Streit. Der Oberleutnant, der in Zivil war, hänselte den Rechtsanwalts, der ruhig an seinem Tische saß, bis dieser sich das Benehmen des Offiziers verbot. Der Offizier fuhr jedoch fort, witzige Bemerkungen über den Bart des Rechtsanwalts zu machen. Es kam zu einem Wortwechsel, in dessen Verlauf ein Schlächtermeister und ein Ingenieur für den Rechtsanwalts Partei ergrieffen. Während der Auseinandersetzung wurde der Offizier geohrfeigt. Darauf ist dieser den Säbel eines in seiner Gesellschaft befindlichen Unteroffiziers des Würzburger Artillerieregiments aus der Scheide und wollte sich damit auf seine Gegner stürzen. Jetzt mischten sich die anderen Gäste des Lokals in den Streit und entrieffen dem Offizier die Waffe. Der Vorfall wurde vom Oberleutnant und einigen unbeteiligten Zuschauern dem Regiment gemeldet, das vorläufig über den Offizier Kasernenarrest verhängte. Außerdem befehlt sich bereits der Ehrenrat mit der Angelegenheit. Freiherr von Büdingen hat den Ingenieur zum Duell fordern lassen.

Zum Nationalen Bankraub. Die Reichsener Staatsanwaltschaft hat auf die Ergreifung der Nationalen Bankräuber eine Belohnung von 1000 M. ausgesetzt. Weiter wird gemeldet, daß sich das Befinden des verletzten Kassierers Galla nach der an ihm vorgenommenen Operation so gebessert hat, daß er vor der Polizei bereits Aussagen über den Überfall machen konnte.

Ein drei Monate langer Prozeß. Ein Riesenprozeß wegen Verbreitung unzüchtiger Literatur wird in der nächsten Woche in Berlin zur Verhandlung kommen. Die Anklage richtet sich gegen den Buchhändler Gerde, der beschuldigt wird, in welchem Maßstabe unzüchtige Bücher verbreitet zu haben. Im vorigen Monat erschienen in der Buchhandlung Gerdes mehrere Polizeibeamte, die eine Hausdurchsuchung vornahmen und über 100 Bücher eingaben, von denen sie einen großen Teil in einem Beschlagnahmeverordnen vorgefunden. Es wurde verhaftet, später aber auf Antrag seines Verteidigers wieder auf freien Fuß gesetzt. Für die Verhandlung sind nicht weniger als zwei bis drei Monate in Aussicht genommen, weil die Bücher alle vorgelesen werden müssen.

Rus dem Großherzogum.

Der Kaiser unter mit Allerhöchster Genehmigung Originalberichte über die genaue Sachlage gelehrt. Mitteilungen aus Berlin über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion freizulassen.

Oldenburg, 27. September.
• Ihre silberne Hochzeit feiern heute Oberkammerherr Freiherr v. Böhmer und Frau, geb. von Mandelsloh.

Großherzogliches Theater.

Mag. Dreier-Abend.

Unsere jubiläumswürdige Zeit scheint keinen Anlaß, in Begeisterung auszubrechen und selbst die kürzeste Spanne Zeit ist ihr nicht zu gering, um ihr Ende mit vielem Gekochten und frommen Wünschen gleich als „Wartstein“ festzustellen in der Dinge Lauf. Es ist charakteristisch für unser raschlebiges Zeitalter, daß schon die „Fünftziger“ aus Kunst und Wissenschaft antreten müssen auf dem Plan, und auch selbst die, die vorher unter dem „Steinzeit“ ihm der Kritik jahrelang zu leben hatten, bekommen nun das hehrerliche „Posthume“ zu hören. Laut und feierlich klingen Publikum und Presse den Jubelstöhnen an.

Inmerhin: sein Obitus hat es auch, daß man ein paar Geburtstage dichter im Kalender rot ankreuzt und sie zu allgemeinen Festtagen zweiter Ordnung erhebt. Aus der Literaturmasse werden einzelne Gestalten, allen sichtbar, herbegehoben, von vielen Seiten beleuchtet, wenn auch mit geburtsstündiger Nachsicht, und die Summe ihres Schaffens gezogen. Das sichtet und klärt und legt der Allgemeinheit Hauptpunkte in dem großen, wüsten Durcheinander des literarischen Feldes. Und noch ein Gutes haben die Dichtertage zeitigt: es ist ein Abkommen zwischen den deutschen Bühnen und ihren Dramatikern getroffen worden, wonach dieser Tage mit der Aufführung irgend eines Stückes des Jubilars bedacht werden muß.

Dieses Jahr scheint besonders reich zu sein an solchen literarischen Festtagen. Maeterlinck, Hauptmann, Ibsen und Dreier stehen als Fünftziger voran. Geht man von Dreier an der Reihe. Der Weidenburger Dichter steht uns besonders nah: seine norddeutsche bodenständige Art ist unserer eng verwandt, seine Menschen sind von unserem Schlag, herb und empfindsam von merkwürdiger Mischung, mit jenem beglücklichen Humor, wie ihn nur der Norddeutsche hat und liebt.

Seine norddeutsche - Stimmung ist - auch in

Sie haben es vorgezogen, den Tag fern von hier zu verbringen, und zwar an dem Orte, wo vor 25 Jahren auch die grüne Hochzeit gefeiert wurde, in Büdingen bei Wundorf, wo sich das elterliche Gut der Frau v. Böhmer befindet. — Oberkammerherr Freiherr v. Böhmer-Genebänder ist geboren in Celle am 15. August 1855. Er trat 1875 als Abtrotter in das Oldenb. Drag.-Regt. Nr. 19, wurde 1876 zum Leutnant, 1885 zum Oberleutnant befördert und erhielt 1893 den Charakter als Hauptmann mit der Uniform des Oldenb. Drag.-Regt. Nr. 19. 1884 wurde er als Ordnungsoffizier zum damaligen Erbprinzen herzog, in dessen jetzigem Erbprinzen, wurde 1885 zum Kammerherren ernannt und mit der Funktion eines Vorstandes der Erbprinzenregimentlichen Hofhaltung beauftragt. 1897 zum Hofmarschall ernannt, wurde er am 1. Januar 1901 Vizeoberkammerherr und Vorstand des Kammerherrenamtes, 1904 Oberkammerherr und erhielt 1905 das Prädikat Excellenz. — Baron v. Böhmer erfreut sich hier in seiner Stellung des Wohlwollens der verdienten allgemeinen Achtung, die sich an seinem heutigen Familien-Gebräuche in mannigfaltiger Form ausgesprochen hat. • Der Winterurlaub des Oldenburger Erbprinzen, der vom 1. Oktober an gilt, ist der heutigen Auflage unserer Zeitung beigelegt.

Wassermann spricht Sonntag um 4 Uhr in der Bremer Centralhalle in einer Versammlung der National-Liberalen des 6. Hannoverschen Wahlkreises (Verden) über die politische Lage.

• **Zu unglücklichen Schicksalangelegenheit in Osnabrück** wird uns weiter mitgeteilt, daß die am Sonntag in Osnabrück begangene Verblutung verstorben ist. Die tödliche Kugel hat die im oberen Teile des Brustkorbes befindlichen Lungenarterie vollständig durchbohrt, so daß die Verblutung stattfinden mußte, bis die Unternehmung erbeben hat. Auch die Kleidung der Erschossenen zeigt, welche Durchschlagskraft die unglückliche Kugel gehabt hat. Beide Hermal des Kleides tragen in der Schultereinheit die Kugeldurchbohrungen. Die Kugel hat also nicht nur die Brust, sondern auch beide Arme glatt durchschlagen. Als die Söhne, die sich auch am Beerdigungsbett beteiligt hatten, sich jedoch etwas entfernt von der Mutter aufhielten, die Trauerbesuche dem Vater überbrachten, ließ er sich nicht Zeit, eine andere Fußbekleidung anzulegen. Mit Holzschuhen trat er nach dem Torte, wo er sein Lieblingskind, das anfangs an dem Aufzuge nicht teilnehmen sollte, jedoch auf eigenes Drängen mitgelassen wurde, als Tote wieder sah. Die Leiche des Kindes ist im Elternhause aufgebahrt. Die Leichen des Verstorbenen haben sich wenig verändert. Heute nachmittag wird die Leiche zu Grabe gebettet. Mit vielen, von allen Seiten gependeten Kränzen wird das Grab geschmückt werden. Der unglückliche Schicksal, welcher dieser Tage auf gerichtliche Anordnung nach der Tatstelle geführt wurde, um die genaueren Feststellungen zu machen, ist von dem unglücklichen Vorfall so niedergeschlagen, daß ernsthafte Befürchtungen wegen seiner Gesundheit gehegt werden.

• **Darf ein Pfandleiher von einem Soldaten Sachen kaufen?** Mit dieser Frage beschäftigte sich gestern das hiesige Landgericht als Berufungsinstanz. Ein Major der Kaiserlichen Marine hatte dem Pfandleiher S. in Wittingen eine Ertrahofe verkauft. Weil er dies ohne Genehmigung seines Vorgesetzten getan hatte, war der Pfandleiher vor das Schöffengericht in Wittingen gestellt worden, von diesem aber freigesprochen. Dagegen hatte der Anwalt Berufung eingelegt, die vor dem Landgericht verhandelt wurde. Das Landgericht sprach den Angeklagten ebenfalls frei. In der Urteilsbegründung wurde ausgeführt, daß Ertrahofe keine Montierungsfälle sind und infolgedessen ihr Verkauf nicht der Genehmigung unterliegt.

• **Woll er seinen Namen nicht unter den Antrag setzen.** Zu 10 M. Geldstrafe hatte das Schöffengericht in Jever den Inhaber des „Kroger“ verurteilt, weil er, entgegen einer Verfügung des Amtes Zewen, auf der Landstraße beim Mühl-Wilhelmsbuden mit Zandwagen gefahren war, die schwerer als 3300 Kilogramm waren. Der „Kroger“ hatte Berufung eingelegt. Er bestritt, daß die Wagen ein solches Gewicht gehabt hätten. Nach längeren Auseinandersetzungen beschloß das Landgericht, die verschiedenen Gewichte feststellen zu lassen. Nach längerer Beratung wurde die Be-

„Hans“, dem dreitägigen Drama, dessen Bekanntheit uns gestern das Hoftheater vermittelt. Hans ist ein kluger, frischer, lebendiger Kerl, der eigentlich Johanna heißt und der sich durch sein selbständiges Wesen den Jungensnamen verdient hat. In einem frühen Jahre war sie dem Vater, der als Leiter einer biologischen Anstalt auf einer Waldinsel lebt, besser Freund und zugleich tüchtigster Mitarbeiter bei seinen wissenschaftlichen Arbeiten geworden. Dieses enge Kameradenbündnis droht nun eben gesprengt zu werden. Johanna's Pensionsfreundin Anna Wendt ist in das karstige Haus gekommen. Sie hat vom Leben ein „Haar“ bekommen; ein großes Leid will sie auf der einsamen Insel ausheilen lassen: sie ist eine Verlassene und hat ihr Kind, ihr heimliches Glück verloren. Bei ihrem Erscheinen in dem Wäldchen wendet Johanna scharf sich über der nämlichen feste Hans kann das duldende Weibchen der Freundin nicht verstehen. Auch die milde Ueberzeugung des Vaters: „Das ist im Leben nichts Ertrahofe, nichts Fertiges gibt. Das der Mensch mit dem Heute über das Gestern sich erhebt. Das der Mensch der Vergangenheit nicht davon kann. Das es nichts auf der Welt gibt, was sich nicht wieder gut machen ließe.“ — nimmt nichts von ihrer harten Anschauung. Sie verlangt Trennung und Entfernung. Zwischen ihrem Vater und ihrer Freundin, das sieht sie wohl, spannen sich heimlich-ferne Fäden der Sympathie. Und gerade wie sie mit seiner, rücksichtsloser Hans das kaum gepönnene Band zu zerreißen wähnt, bringt in ihr eigenes Herz ein wahrer Sonnenstrahl jünger Liebe und jerschmilzt die harte Kruste. Die Liebe des alten Jugendfreundes Heime, die ihr zur Gewißheit wird, streift alle Härten von ihr ab. Die Glückseligkeit eines weiblichen Herzens bringt in sie ein, und das Schicksal ihrer Freundin erhebt sie nun mit teilnehmendem Verständnis, und sie ergreift nicht, der Freundin und dem Vater das gleiche Glück zu gönnen.

So sehen wir die Dreier'sche Handlung. Mehr romantisch als dramatisch, die Dialoge auf freier Gefühlswelt lang gedehnt, aber von den Dichtern eines vergnügten, altväterlichen Humors hübsch umspielt, in reichlicher Aufwands-

aufung zurückgewiesen, weil der Einspruch des Angeklagten nicht zulässig sei. Arder hatte es nämlich unterlassen, seinen Namen unter den Antrag auf gerichtliche Entscheidung zu setzen.

• **Zweite Gesellschaft für Orientkunst, G. B.** Die Gruppen Hamburg—Schleswig-Holstein und Hannover—Lüneburg—Bremen hielten in Lüneburg eine gemeinschaftliche Sitzung ab. Nach Besichtigung der öffentlichen Gartenanlagen und Besichtigung unter Führung des Senators Lühmann, sowie des ersten Vorsitzenden des Lüneburger Gartenbauvereins, Brauer, wurde von Harry Waack ein ausführliches kritisches Referat über die Anlagen am Bardowicker Wall gehalten.

• **Schiffsliste für billige Briefe nach den Vereinigten Staaten von Amerika** (10 S für je 20 Gr.). Die Portoermäßigung erstreckt sich nur auf Briefe, nicht auch auf Postkarten, Drucksachen usw. und gilt nur für Briefe nach den Vereinigten Staaten von Amerika, nicht auch nach anderen Gebieten Amerikas, z. B. Kanada. „Kronprinz Wilhelm“ ab Bremen 1. Oktober, „Amerika“ ab Hamburg 3. Oktober, „Prinz Friedrich Wilhelm“ ab Bremen 5. Oktober, „Kaiser Wilhelm II.“ ab Bremen 8. Oktober, „Kaiserin Auguste Viktoria“ ab Hamburg 12. Oktober, „Kaiser Wilhelm der Große“ ab Bremen 15. Oktober, „Einemati“ ab Hamburg 17. Oktober, „George Washington“ ab Bremen 19. Oktober, „Kronprinzessin Cecilie“ ab Bremen 22. Oktober, „Pennsylvania“ ab Hamburg 23. Oktober, „Kronprinz Wilhelm“ ab Bremen 29. Oktober, „Freibild Lincoln“ ab Hamburg 1. November. Postschluß nach Ankunft der Frischzüge. Alle diese Schiffe, außer „Einemati“, „Pennsylvania“ und „Freibild Lincoln“ sind Schnellposten oder solche, die für eine bestimmte Zeit vor dem Abgange die schnellste Beförderungsmöglichkeit bieten. Es empfiehlt sich, die Briefe mit einem Zeitvermerk wie „direkter Weg“ oder „über Bremen oder Hamburg“ zu versehen.

• **Das Müllin-Theater** ist heute im Ertrage zum Krammermarkt eingetroffen.

Weitervorhergabe für Sonntag:

Leichte Windwe, heiter oder neblig, trocken, wenig Wärmeentw.

• **Vom Fischmarkt, 27. Sept.** Zeit Jahren ist hier kein Ernteball mehr abgehalten. Herr Otto Meyer will es in diesem Jahre wieder versuchen. Verbunden damit ist am 18. Oktober ein großes Militärkonzert der Kavallerie der 2. Roten Division aus Wilhelmshaven unter persönlicher Leitung des Obermusikmeisters Böhler. Das wird nicht verfehlen, ein zahlreiches Publikum anzulocken.

• **Luatenbrück, 27. Sept.** Die Hauptversammlung der Kleinbahngesellschaft Luatenbrück—Zingen beschloß, die eigentlich auf 0,8 Prozent vorgesehene Dividende auf 0,5 Prozent herabzusetzen.

• **Emden, 26. Sept.** Die städtischen Kollegen genehmigten das Abschiedsgebet des Oberbürgermeisters Fürbringer zum 1. Januar.

Neueste Nachrichten und letzte Depeschen.

Berlin und sein Ende.

Wien, 27. Sept. Der Wiener bulgarische Gesandte erklärte gegenüber einem Vertreter der „N. Fr. Pr.“: Wir haben zwar nachmittags vom Ministerium in Sofia Depeschen erhalten, über eine Kriegserklärung ist darin aber nichts enthalten. Es ist aber absolut nicht unmöglich, daß die Kriegserklärung tatsächlich erfolgt ist und daß die Bestätigung davon infolge der Aufregung in Sofia noch nicht hierher gelangt ist. Tatsache ist, daß Bulgarien gegen die Türkei mobilisiert und schlagbereit ist.

Sofia, 27. Sept. In diplomatischen Kreisen wird mitgeteilt, Sofionos Ermahnungen an die bulgarische Adresse seien nach Form und Inhalt scharf. Ihr Sinn gehe aber ganz deutlich dahin, Bulgarien daran zu erinnern, daß die Orientfrage von den Großmächten und nur von diesen behandelt und gelöst werden wird.

Sofia, 27. Sept. Das Wort „Ultra“ meidet aus Belgrad, daß der serbische Finanzminister Putnik eine geheime Reise nach Sofia unternommen habe, um dort mit den bulgarischen Staatsmännern über eine gemeinsame Offensive Bulgari-

schilberung geht die Handlung vorüber an tragischen Konflikten zu einem verhängnisvollen Familienstich. Gegenüber dem „Siebenjährigen“ und dem „Probandanten“, die unglückselig geschloffen und dramatisch padender sind, gewährt „Hans“ mindestens ebenso viel Freude, wenn nicht mehr, an der Lesart als ein Leben. Nur fälsche Menschenschauer aller Gestalten, ein kürzer allzu langer Dialoge, ein Leben der Breite durch schnellere Tempi könnte das dramatische Geschehen erhöhen.

Die Gesamtdarstellung fand gestern auf achtbarer Höhe. Vor allem war es Fräulein Tauber, die warme feilsche Klänge hören ließ und durch die Einfachheit ihrer Darstellung die härteste Wirkung erzielte. Fräulein Doras Wesen schien die Johanna innerlich fremd zu sein; lassen sie sich trotzdem so gut aus der Affäre ziehen, mußte erfreuen. Sie war frisch und liebenswürdig, aber Johannes Art ist herb und verhalten. Der Professor hat von Herrn Weich nur reise Schaulustigkeit. Großvater Mahne und Großmutter Jenken waren bei Herrn Gerlach und Frau Lindner in besten Händen; Herr Gerlach besonders entzückte durch die charakteristische Zeichnung des alten Großvaters. Mit dem Heine fand sich Herr Dr. Dra nach diesem können ab.

Den Beschluß des Abends bildete ein fröhliches Intermezzo: „Unter blonden Beinen“. Ein aufgeschlauerter Virtuoso glaubt sich seines Sieges sicher bei einer hübschen blonden Schloßherrin; ihre Antwort ist die Schilberung ihres Mannes, der andern blonden Beside. Doch soweit reicht das Maestro Mut nicht; der eben noch beherzte „heilste Ernst“ seiner Geselle erleidet das jämmerliche Niemo, als der Gesellin nahe, und schließlich sucht er das Weite. Gespielt wurde diese Anekdote flott und humorvoll. Herr Schur gab den exaltierten Musikus. Sein drahtisches Spiel sorgte für frohes Lachen. Fräulein Hartmann war sehr repräsentativ als blonde Beside. Die Regie führte bei beiden Stücken Herr Ober mit Umsicht.

Das Schicksal.

Um auch unserer verehrlichen auswärtigen Kundschaft Gelegenheit zu bieten, sich die Vorteile unserer 95 Pf.-Tage zu Nutzen zu machen, veranstalten wir

während des **Frankenmarktes**

Große 95 Pf. Tage.

anfangend Sonnabend früh 8 Uhr.

Unsere 95 Tage bilden ein Ereignis allerersten Ranges!

Was wir bieten wird selbst den verwöhntesten Käufer in Erstaunen setzen.

Unsere Schaufenster-Anlagen sind eine Schenswürdigkeit und müssen Sie sich unbedingt ansehen. Selbst der weiteste Weg lohnt sich doppelt und dreifach.

1 großer Kasten schwere reinwollene lange Frauen-Strümpfe Paar **95**

Damen-Obd. Vorderchluss mit Besatz
Damen-Nachjacke mit gutem Feston
Damen-Beinkleid mit guter breiter Stickerei
jedes Teil **95**

1 halbfertige weiße Bluse, reich bestickt
2 Damen-Unterhosen mit gutem Feston
1 hochleg. Unterhose mit sehr breiter Stickerei
jedes Teil **95**

3 Kragenshoner
1 Kunstseiden-Kragenshoner
1 Herren-Normalhomb
jedes Teil **95**

1 eleg. mollener **Ray- Shawl**, ca. 2 Mtr. lang **95**

12 Mäntel
1 Paar Herren-Armer-Handschuhe
2 Paar Strumpfhalter
jedes Teil **95**

1 Paar eleg. Damen-Handschuhe mit echt. Leder
2 Paar extra lange weiße Damen-Handschuhe
2 Jabs aus feinem Lamm
jedes Teil **95**

1 weißer Damen-Unterrock
1 eleg. großer Spachtel-Blusen-Kragen
1 Spachtel-Jacken-Kragen
jedes Teil **95**

3 Paar gute Herren-Socken
1 imit. Kinder-Haare-Bock mit Leidschen
1 eleg. wollenes Kinder-Häubchen
jedes Teil **95**

1 Knaben- oder Mädchen-Sweater, bis zum Alter von 14 Jahren fallend
1 imit. Tuch-Tischdecke mit Kurbelstickerei
1 Kaffee-Tischdecke, gar. waschicht
jedes Teil **95**

1 Blüsch-Moquet-Decke
1 Lambrequin, weiß oder crème
1 Damen-Normal-Jacke
jedes Teil **95**

1 Paar Herren-Hosenträger mit Wäschehoner
1 Herren-Normal-Unterhose
1 farbige Garnitur Manschetten und Vorhemd
jedes Teil **95**

1 Spezialleder-Korsett, dauerhaft
1 Toilette-Garnitur, Spiegel, Brennere und Kamm
1 Paar-Garnitur, 4- oder steifig
jedes Teil **95**

12 Stück hochfeine Toilette-Fettseife für **95**

Mädchen-Reform-Schürzen, aus gutem Stoff, schön garniert
1 schwarze Kinder-Schürze, Reform-Facon
1 eleg. weiße Kinder-Schürze mit reicher Stickerei-Garnierung
jedes Teil **95**

1 farbiger oder weißer Kussen-Rittel
2 Knaben-Schürzen mit Spalttasche
4 Kinder-Lätzchen mit Stickerei
jedes Teil **95**

1 Kleider-Reform-Schürze
1 große Damen-Blusen-Schürze
1 große Damen-Empire-Schürze, sämtlich aus nur echten Stoffen und nur echter Garnierung
jedes Teil **95**

1 weiße Damen-Reform-Teeschürze mit breiter Stickerei
1 große Wäschehals-Schürze
jedes Teil **95**

1 eleg. Stickerei-Teeschürze mit Träger, in hoch-aerter Ausführung
1 eleg. farb. Lätzchen-Schürze mit Träger, in verschiedenen Ausführungen
jedes Teil **95**

2 1/4 Mtr. Madapolam-Stickerei-Bolant, ca. 25 cm breit
4,10 od. 4,50 Mtr. eleg. Stickerei, bis 12 cm br.
9 Mtr. Weißstickerei, bis ca. 5 cm breit
jedes Teil **95**

6 Mtr. Kleider- und Schürzen-Bezüge, bis ca. 5 cm breit,
10 Mtr. weißer Zwischendeckel, bis 8 cm breit,
10 Mtr. weiße Spitzen, bis 8 cm breit,
jedes Teil **95**

1 eleg. Samt-Handtasche mit langer Kordel,
1 imit. Leder-Handtasche, schönes Facon,
4 Kinder-Balgürtel,
jedes Teil **95**

1 eleg. Säugling-Tischdecke,
1 oder 2 Damen-Samigürtel in schwarz,
1 oder 2 farbige Damen-Gürtel,
jedes Teil **95**

2 Mtr. schwarz Tassen-Band, 11 cm breit,
4 Mtr. Seidenband (reine Seide),
1 1/2 Mtr. breites Schürzenband, ca. 15 cm breit,
jedes Teil **95**

Fabelhaft billig!

1 Kasten eleg. Seidenstoffe, **95**
reine Seide, für Blusen und Kleider,
früher bis 2,25 M, jetzt Mtr.

1 große eleg. imit. Perser Vorlage für **95**

1 weißer Kissenbezug, vollgroß, an 3 Seiten sauber gebogt,
2 oder 3 schwere halbleinen Servietten,
1 Kinder-Rimono-Kleid, eleg. garniert,
jedes Teil **95**

1 Zeitungs- und 1 Büxentafel, reich bestickt,
zusammen **95**
1 Staubtuchtasche, hochfein bestickt,
1 oder 2 Kinder-Schürzen,
jedes Teil **95**

1 Kinder-Jacke aus rot oder weißen Hausstoffen, Größe 1-3 Stk. **95**

6 bunte Damen-Tischentücher, imit. Seide,
6 extra gute gebrauchsfertige Tischentücher,
3 große Kaffee-Herren-Tischentücher,
6 Kaffee-Tücher, handbestickt,
jedes Teil **95**

1 reinleinen Tischläufer mit reinleinen Spitzen und Durchlöchern,
1 eleg. Tisch-Läufer mit 2 Decken,
1 apartes Parade-Handtuch,
jedes Teil **95**

1 große Kommodedecke (imit. Häfel),
1 Servier-Tischdecke, schön bestickt,
1 Dohlsaum-Serviette, recht groß,
jedes Teil **95**

1 eleg. Willen mit imit. Klöppel- u. Maderastickerei,
1 hochf. Tischläufer mit imit. Klöppel- und Maderastickerei,
1 großes Bettler-Handtuch,
jedes Teil **95**

1 Mtr. farbiger Samt,
3 Mtr. Kongreßstoff,
2 Mtr. baumwoll. Blusen-Planell,
jedes Teil **95**

3 schwere Gerstenhörn-Handtücher, 100 cm lang,
6 # Wäschehals-Tücher,
5 Mtr. Handtuch, sehr solide,
jedes Teil **95**

1 Mtr. weißer Damast, ganze Bettbreite
3 Mtr. waschicht Bettcattun,
2 1/2 Mtr. Schürzen-Gretton,
jedes Teil **95**

2 Mtr. weißer Stoff, Mull oder Batist,
3 Mtr. weißer Vorhang,
2 Mtr. baumwoll. Siamosen,
jedes Teil **95**

3 Mtr. Hemdentuch, 80 cm breit,
1 Mtr. schwarz. Schürzen-Panama,
3 Mtr. guter Futterstoff,
jedes Teil **95**

Zur Erleichterung des Einkaufs empfiehlt es sich, dies Preisverzeichnis mitzubringen.

Warenhaus Gebr. v. Wien, Langestr. Nr. 6.

1. Beilage

zu Nr 265 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Freitag, 27. September 1912.

Unpolitischer Tagesbericht.

Erdbeben und Tsunamiverheerungen. Amsterdam, 25. Sept. Laut Telegrammen aus Batavia sind in Majalangka (Niederländ. Ostindien) auf Java ein Erdbeben zahlreiche Häuser zerstört worden. Die Bevölkerung kampiert im Freien. Von der Regierung werden Bambusschuppen errichtet. — Yokohama, 25. Sept. Ein außerordentlich schwerer Tsunami hat die Gegend von Nagoya heimgesucht. Zahlreiche Unfälle haben sich dabei ereignet; Eisenbahnzüge sind eingestürzt und viele Menschen sind umgekommen.

Massenvergiftung. Halle, 26. Sept. In Merseburg, wo im Laufe des gestrigen und vorgestrigen Tages 40 Personen infolge des Genusses von verdorbenem Rindfleisch erkrankt sind, wurden heute abermals ungefähr 30 Personen krank gemeldet. Die Polizei hat die Schlächtereien, aus der das Fleisch entnommen wurde, schließen lassen und die Vorräte dem Nahrungsmitteluntersuchungsamt in Halle geschickt. Das Befinden einiger der Erkrankten gibt zu den schlimmsten Befürchtungen Anlass.

Befichtigung eines Drachenballons. London, 26. Sept. Gestern fanden hier interessante Schießversuche statt. Die Strandbatterie „Zeper“, die eigens erbaut wurde, um Ballons und Flugmaschinen zu beschießen, versenkte auf einen Drachenballon, der von dem Torpedoboot „Hortch“ mit einer Geschwindigkeit von 25—30 Kilometern in der Stunde hin- und herbewegt wurde, 36 Sprenggranaten, ohne eine ethischen Treffer zu erzielen. Damit wurde wieder einmal der Beweis erbracht, daß Flugmaschinen und Lenkbalken überaus schwer zu treffen sind.

Der letzte König von Hannover. Gmunden, 26. Sept. Der Herzog von Cumberland hat beschloffen, bei der englischen Regierung Schritte einzulegen, um die in der St. Georgen-Kapelle bei Windsor ruhenden Gebeine seines Vaters, des Königs Georg V., nach Gmunden zu überführen. Die sterblichen Reste des Königs sollen in der Bestattung an der Seite der Königin Marie und des unlängst verstorbenen Prinzen Georg Wilhelm beigelegt werden.

Verhaftete Kindesmörderin. Wittenberg, 26. Sept. Im Dorfe Hohenverda hat die Frau des Fuhrmanns Friedrich nach ihrem eigenen Geständnis ihr fünf Jahre altes uneheliches Kind und gleichfalls ihr 10 Monate altes eheliches Kind Hungers sterben lassen. Die Kindesmörderin wurde verhaftet.

Ein Unfall Marconis. Rom, 26. Sept. Der Erfinder der drahtlosen Telegraphie Marconi, der gestern bei einem Automobilzusammenstoß auf dem Wege nach Spezia verlegt wurde, befindet sich auf dem Wege der Besserung. Er hat kein Fieber mehr. Sein Auge ist entzogen den ersten Wundheilungen unterliegt geblieben. Der König von Italien ließ sich nach dem Befinden des Erfinders erkundigen und ihm sein Bedauern über den gestrigen Unfall aussprechen.

Zusammenstoß zweier Straßenbahnwagen. Grefeld, 26. Sept. Hier sind heute früh zwei Straßenbahnwagen auf der eingleisigen Strecke zwischen Dippum und Linn zusammengefahren. Einige Personen, darunter ein Wagenführer, wurden schwer, eine größere Anzahl leicht verletzt. Die Schwerverletzten wurden ins Krankenhaus gebracht. Der eine Wagenführer hatte nicht, wie vorgefunden, an der Weiche gewartet, und auch die Geschwindigkeit nicht ermäßigt. Dadurch erfolgte bei dem herrschenden Nebel der Zusammenstoß.

Unwetterverheerungen in Rumänien. Bukarest, 26. Sept. Infolge mehrtägigen Regenwetters richtete in ganz Rumänien Hochwasser katastrophalen Schaden an. Die Reis- und Weizenfelder sind größtenteils vernichtet. Auf mehreren Eisenbahnstrecken kann der Verkehr, nachdem die Brücken von den Fluten weggeschwemmt wurden, nur durch Umfahrungen und Güterumladen aufrecht erhalten werden.

Ablauf eines Fliegeroffiziers. Turin, 26. Sept. Auf dem Flugplatz Mirafiori stürzte der Flieger Leutnant Rogozzini ab; er wurde auf der Stelle getötet.

Töblicher Unfall. München, 26. Sept. Gestern abend wurde in einem Sägewerk an der Landsbergerstraße ein Maschinist vom Treibriemen erfaßt und daran zur Seite geschleudert, daß er an den erlittenen Verletzungen kurz darauf verstarb.

Prinz Karl von Parma gestorben. Wien, 26. Sept. Prinz Karl von Parma ist heute früh an einer Kinderlähmung gestorben.

Das gesunde Torpedoboot. Die Vergung des zerschmetterten Torpedobootes „S. 171“ stieß auf Schwierigkeiten. Als die Schlepddampfer „Reiter“ und „Löwe“ des Norddeutschen Bergungsvereins von Cuxhaven mit dem großen Hebeschiff „Oberelbe“ draußen in See eintrafen, ergab sich, daß die Boje, die die Unterangriffsstelle des Torpedobootes bezeichnet hat, nicht mehr vorhanden war. Die beiden Schlepddampfer machten sich nun in der üblichen Weise an der umgefahrenen Unfallstelle auf die Suche nach dem Torpedowrack, was jedoch völlig ergebnislos war. Es ist darauf das Hebeschiff „Oberelbe“ einzuweisen nach der Elbe zurückgeschleppt und draußen in der Mündung vor Anker gegangen. Der Schlepddampfer „Reiter“ ist nach Cuxhaven zurückgekehrt. Ueber den Untergang des Torpedobootes „S. 171“ bei Helgoland wird von Augenzeugen noch berichtet, daß die Sattung und Disziplin der Besatzung ganz hervorragend gewesen sind, und daß die Leute trotz der schwierigen Situation sich musterhaft benommen haben. Besonders der Ingenieur des untergegangenen Bootes hat in umsichtiger Weise

noch alle Maßnahmen getroffen, die zur Vermeidung einer Explosion der Schiffstessel erforderlich waren. Auch hat er scheinlich die Verdrümmungseinrichtungen in Betrieb setzen lassen, um dadurch ein allzu schnelles Sinken des verdrümmten Schiffes zu verhindern. Der Kommandant, Kapitänleutnant Hoppenstedt, der erste Offizier, sowie der Marine-Ingenieur Sprenger, ein geborener Oldenburger, und Zahlmeister Töbner haben als letzte von dem Kommando-Brücke aus das sinkende Torpedoboot verlassen und sich durch Schwimmringe gerettet. Besondere Verdienst hat der schwer verletzte Vermittlungsgeleit, der sich trotz seines Oberarmverletzes mit Hilfe eines Kameraden so lange unter Wasser gehalten hat, bis er von den herbeigeeilten Rettungsbooten aufgenommen werden konnte.

Aus dem Großherzogtum.

Am Nachruf unserer im Bergbauverberben verstorbenen Erbtöchterin ist nur mit genauer Curatelangegeben. Mitteilungen und Berichte über lokale Verhältnisse sind der Redaktion stets willkommen.

Oldenburg, 27. September.
* Die Herbstversammlung des Oldenb. Landeslehrervereins findet Sonnabend, den 5. Oktober, in der „Union“ statt. Zwei Vorträge stehen auf der Tagesordnung: Ueber die aktuelle Jugendhygiene spricht Herr Jacobs, Dreifachlehrer, und ein ähnlich interessantes Thema behandelt Herr Heinemann, Kordehann, in dem Vortrage über den Lichtbildapparat und den Kinematographen im Dienste der Volksschule und der Volkshilfsvereine. Letzterer beginnt seine Kinematographischen Vorführungen um 8 1/2 Uhr im Apollotheater und legt sie dann in der „Union“ fort. Mit der Versammlung ist eine Tagung der ersten Ausstellungen verbunden. Nachmittags 3 1/2 Uhr findet eine Landeslehrerkonferenz in Sachen der Ausübung der Lehrerwitwenkasse statt, über die dem Landtage eine Vorlage machen wird.

* Der Oldenburger Landeslehrerverein hatte im August 890 erkrankte Mitglieder, darunter die beiden Ehrenmitglieder Scheinert F. Hermann und Rektor S. Büchen. Das dritte Ehrenmitglied, Kapellmeister G. Rabe in Delmenhorst, ist verstorben. 857 Mitglieder gehören 64 Konferenzen an, die bis das ganze Herzogtum verteilt sind. 133 werden als Einzelmitglieder geführt. 12 sind beim Militär.

* Der Musikverein veranlaßte gestern abend im vollbesetzten Kaiserhofball seinen ersten diesjährigen Unterhaltungsabend. Unter Leitung seines zweiten Dirigenten, Herrn Thomas, der die Leitung während der Sommermonate geleitet hat, gab der Verein allen Besuchern wieder ein schönes Vergnügen von seinem Streben. Die vorgetragenen Musikstücke fanden lebhaftesten Beifall, so daß das Orchester auch mehrere Zugaben geben mußte. Besonders gefiel eine Fantasie aus dem „Freischütz“, sowie die Extempore „Ein Morgen, ein Mittag, ein Abend in Wien“, in der das Orchester sehr schön wiedergegeben wurde. Auch das Trompetensolo des Herrn J. Meyer fand reichen Beifall. Dem Anseer folgte ein gemischtes Besammeln mit verschiedenen folistischen Vorträgen, so daß die Besucher noch lange in angeregter Stimmung zusammenblieben.

* Das bekannte holländische Modewaren- und Aussteuer-Geschäft wird morgen unter Herrn Melchings Leitung mit einer Modenausstellung neu eröffnet. Das Haus an der Ecke der Langen- und Cassstraße ist unten völlig umgebaut.
* Im Schaufenster der Kreuz-Drogerie (J. D. Kolven, Langestraße) ist eine Anzahl interessanter Kunstgegenstände ausgestellt, z. B. von Schlangen, Föhren, gebrochenen Gläsern usw., die die Passanten interessieren.

* Zum Oldenburger Markt. Die Firma Hugo Haase, H. G., Hannover, bringt dieses Jahr als Attraktion die Figur-8-Bahn oder Deep to Deep auf den Markt, die ein Originalität wohl übergelassen sucht. Schon erhebt sich ein Kunstvoll ineinandergefügelter Holzbau, der einen großen Teil des Platzes einnimmt. Tausende weißer Balken und Bretter werden in ihr kompliziertes Gefüge gebracht, damit die Reifenscheibe in Form einer Acht entsteht.

* Sammelwachen, 27. Sept. Mit dem 1. Oktober wird der Lehrer T. Dönichen von hier nach Gantshausen versetzt. Wegen Lehrermangels erhält ein Braunschweiger Lehrer seine Stelle.

* Deloggen, 26. Sept. Am heutigen Tage ist der Werkmeister B. Lange bei Herrn Fabrikant S. Carstens 25 Jahre tätig. Ein schönes Zeichen von Zusammenarbeiten.

K. Bremen, 26. Sept. Kurt Rückers, des Sommerpundichters neuestes Werk „Ulriklas fröhliche Fahrt“, ein deutscher Weltakt in drei Akten, erlebte am heutigen Abend im dichtbesetzten Bremer Schauspielhaus seine vom Publikum aufs wärmste anerkannte Uraufführung. Der anwesende Dichter konnte nach dem zweiten und dritten Akte wiederholt den Vorhang vor sich auf- und niedergehen sehen. Ein fröhliches, harmloses Spiel, in dessen Mittelpunkt das glücklich-naive Temperament des tollkühnen Wirtstochterleins Ulrikla steht, die es mit ihren blühenden Augen feurig bringt, für den arg in der Klemme befindlichen Liegertier Herzog Heinrich, der vergeblich bei den Köhner Matrosen um einen Vorschuß von 10 000 Gulden gebeten hat, dem alten Markus Jagger 15 000 Gulden aus der Tasche zu lassen. Um Ulriklas willen ist das Stück geschrieben, und wenn sie

immer eine solche Vertreterin wie Sofie Braun-Groffer findet, dürfte sich der Schwan mit dem ins 16. Jahrhundert weisenden historischen Hintergrund noch mancher Ausführung an anderen Bühnen erfreuen. Die hochlobenswerte Regie lag in den Händen des Herrn Jousson.

Handelstoll.

Vom Wertpapier, Waren- und Geldmarkt.
Einfachere keine Erhöhung des Reichsbanknotens. Die Tatsache, daß die Reichsbank laut dem neuesten Status sich diesmal in fröhlicher Position befindet als im Vorjahre, gestattet es ihr, der Entwicklung der Dinge mit einer gewissen Ruhe entgegenzusehen und sich mit einer Erhöhung des Banknotens hinauszusetzen. Das ist nach den Erfahrungen der letzten Jahre eine als sehr wertvolle Erscheinung, sie verdient aber noch besondere Beachtung deshalb weil in der deutschen Industrie selten eine so lebhafteste Beschäftigung zu beobachten; war wie jetzt, und weil im Gegenfall zu früheren Zeiten gegenwärtig fast gar keine Auslandsaufkäufer in Deutschland platziert sind. Allerdings ist der Banknotensatz im laufenden Jahre unter einem Satz von 4 1/2 Prozent überhaupt nicht zurückgegangen, während in den vorangegangenen Jahren der Zinssatz der Reichsbank im September 4 Prozent betrug und dann im zweiten resp. dritten Viertel des Monats auf 5 Prozent erhöht wurde. Im Jahre 1911, das wegen der damaligen Kriegsbefürchtungen freilich nicht zu den normalen gerechnet werden kann, war die Mitte des September eine recht starke Verschlechterung im Status der Reichsbank eingetreten. Die Anlagen waren in der Woche vom 7. bis 15. September um 188 000 000 M gestiegen, der Metallbestand um 17 000 000 M zurückgegangen. Im laufenden Jahre war die Reichsbank in der zweiten Septemberwoche, die allerdings schon mit dem 14. September abschloß, nur mit 72 000 000 M neu in Anspruch genommen worden, und der Metallbestand hatte keine Abnahme, sondern einen Zuwachs um 13 000 000 M erfahren. Da die Deckung des Notenumlaufes sowohl als auch der Gesamtverbindlichkeiten der Reichsbank in diesem Jahre günstiger war als in dem vorigen, ferner der Stand der ausländischen Beschlüsse keinen Anlaß zu Besorgnissen gibt, so konnte schon bei Erscheinen des letzten Ausweises die Hoffnung ausgesprochen werden, daß die Reichsbank zunächst ohne Diskontenerhöhung auskommen werde. Der jetzt vorliegende Ausweis per 23. September bestätigt diese Erwartung.

Berlin, 26. Sept. Geldmarkt leicht. Privatdiskont 4 1/2 Prozent, tägliches Geld 2 Prozent.

Berlin, 26. Sept. Anlagemarkt abgeschwächt, Rußen fest.

Berlin, 26. Sept. Börse heute fest, Verkehrte Schlusskurse.

	25. Sept.	26. Sept.
Diskont	189,75	190,—
Deutsche	258,—	257,50
Janbels	171,25	172,75
Wochum	241,75	241,75
Laura	181,12	188,12
Deursch-L.	186,12	188,25
Sarpen	202,87	203,—
Gelsen	214,12	214,37
Ranada	278,—	278,37
Palet	163,12	162,62
Lohb	129,76	129,12
Apro, Rußen	90,88	91,—
Rordb. Woll	152,50	153,—
Tendenz	fest	fest

Bremen, 26. Sept. Baumwolle rubig-fest. Upland middling lots 64 1/2 (vor Not. 64 M). — Kaffee fest. Am Markt Venezuela und Columbia; ersterer jurid. — Schmalz stetig. Zugs und Firkins 50 1/2 S, Doppelpeter 60 1/2 S.

Fleischmärkte.

Hamburg, 25. Sept. Sternschansviehmarkt. Auftrieb 1263 Schweine. Rubig, geräumt. Preise für 50 Kilogramm Lebendgewicht. Schweine über 260 Pfund 83—84, 240—260 Pfund 82—83, 200—240 Pfund 82—82,50, unter 200 Pfund 80,50—82, geringere Ware: 72—80, beste Sauer 79, geringere Sauer 70—77 M.

Bitterungsbeobachtungen in Oldenburg

von H. Schütz, Hof-Diener.

Monat	Thermometer		Monat	Tage	Isp. Zeit (Stunde)
	°Cels.	mm			
26. Sept.	7 Uhr nm. + 9,9	771,3	26. Sept.	+ 15	+ 6,4
27. Sept.	8 Uhr nm. + 8	772,2	27. Sept.	—	—

Geschäftliche Mitteilungen.

Richtige Ernährung
Ist das unsere Kinder von geringer Wichtigkeit? Jede Mutter sollte sich über diese Frage vergewissern.
GENA
bei der Zubereitung von Kinder- und Krankenkost bildet, unterrichtete Anweisung empfindlich. Besondere Nutzenkontrolle.
Gen. Fr. Schmidt Co., Hamburg I.

Just Wolfram-Lampen
sind gut und haltbar

8 höchste Auszeichnungen 1911
Verlangen Sie überall ausdrücklich das Fabrikat der Wolfram-Lampen-Aktiengesellschaft Augsburg.
In Oldenburg erhältlich u. a. bei Eduard F. C. Duden u. Paul Bräuning, Ritterstr. 15.



Ulster

Herren-Ulster	23	29	38	45	bis	85	.-
Jünglings-Ulster . . .	14	19	27	35	bis	60	.-
Knaben-Ulster	4 ⁵⁰	8	11	15	bis	30	.-

Paletots

Herren-Paletots	18	25	32	40	bis	80	.-
Jünglings-Paletots . .	12	17	23	32	bis	55	.-
Knaben-Paletots	4	7 ⁵⁰	9	12	bis	30	.-
Knaben-Pyjacks	4 ⁵⁰	8	10 ⁵⁰	15	bis	35	.-

Anzüge

Herren-Anzüge	23	32	39	45	bis	80	.-
Jünglings-Anzüge . . .	12	19	23	35	bis	60	.-
Knaben-Anzüge	3 ⁵⁰	7	9	14	bis	35	.-

Joppen

Herren-Joppen	7	9	12	17	bis	35	.-
Jünglings-Joppen . . .	5 ⁵⁰	8	11	14	bis	20	.-
Knaben-Joppen	3 ³⁵	6 ⁵⁰	8	10 ⁵⁰	bis	15	.-

M. Schulmann

38 Aechternstr. 38

Grösstes Spezialgeschäft am Platze.

Rabattmarken oder 5% in bar.

MS

Gellermanns billige Tage

bieten grosse Vorteile und dauern auf vielseitigen Wunsch noch bis Mittwoch.

Am 22. Sept. 1912 ist der Händler Josef Holzer in Osterburg von 4 umherreisenden Schändlern (vermutlich Hagemern) mit Kaltschaden bedroht und von einem derselben in den Kopf geschossen worden. Die Täter sind:

1. Friedrich Schmidt aus Soth, der sich auch Peter Risch aus Wolfen nennt; dieser hat geschossen,
2. Johann Ludwig aus Beer,
3. Wilhelm König aus Soth, geb. 7. Sept. 1890,
4. ein schon verhafteter Joh. Baum aus Einlinghausen.

Schmidt (Risch), Ludwig u. König sind flüchtig. Schmidt ist etwa 30 Jahre alt, mittelgroß, dünn, dunkelblond, hat Anflug von Schnurbart, rundes Gesicht, spricht hochdeutsch, trägt graues Jackett, Weste mit doppelter Knopfleiste, dunkle, etwas gestrichelte Hose, graue Sperrmütze oder besten schwarzen Hut, Halsstuch in grauem Knuten gebunden. Handfess.

Ludwig ist 25-30 Jahre alt, mittelgroß, schlank, blond, hat blonden Schnurbart, schwächliches Gesicht, spricht hochdeutsch, trägt schwarze Hose, dunkles Sommerjackett, graue Sperrmütze.

König ist am 7. September 1890 in Reetz, Kreis Ruyben, geboren, mittelgroß, schlank, hat schwarzes Haar, schwarzen Schnurbart, schwächliches Gesicht, spricht hochdeutsch, trägt neuen blauen Anzug, neue Schnürschuhe, Mütze, keine weiße Mütze.

Die Namen von Schmidt u. König sind mit ihren Wohnorten am 7. September in der Richtung nach Teichenhört fortgeschickten und haben Frau Ludwig mitgenommen. Vermutlich werden die Flüchtigen sich ihnen später wieder anschließen.

Gegen die Flüchtigen ist Haftbefehl vom Groß. Amtsgericht Osterburg erlassen. Es wird um ihre Festnahme und um sachdienliche Mitteilungen an die nächsten Polizeibehörden ersucht.

— Nr. 2623/12. —
Odenburg, den 26. Sept. 1912.
Der Erste Staatsanwalt,
J. A. Hepp.

Gemeinde Ohmstedt.
Die Schanung der öffentlichen Wasserzweige (Klären) ist bis zum 7. Oktober ausgesetzt. Danken.

Die Lieferung an Viktualien und Milch für die Küche des 1. Batts. Odenburg. Inf.-Regts. Nr. 91 soll für die Zeit vom 1. November 1912 bis Ende Oktober 1913 vergeben werden. Schriftl. Angebote sind bis zum 5. Oktober d. J. an die Küchenverwaltung I/91 zu richten.
J. A. Goh.

Die Küchenabfälle aus der Küche des 1. Batts. Odenburg. Inf.-Regts. Nr. 91 sollen für die Zeit vom 1. November d. J. bis Ende Oktober 1913 meistbietend vergeben werden. Schriftl. Angebote sind bis zum 5. Oktober d. J. an die Küchenverwaltung I/91 zu richten.
J. A. Goh.

Kleieverkauf.
Am Mittwoch, den 2. Oktober 1912, vormittags 10 Uhr findet im Magazin zu Osterburg ein Verkauf von Haggankleide, Putzweil und Wollfäden gegen Barzahlung statt.
Verwalter.

Verdingung.

Die Lieferung der Verdingungsgegenstände für die Küche: Viktualien, Fettweil, Milch usw. — ausgesetzt. Fleisch — soll für die Zeit vom 1. November 1912 bis 31. Oktober 1913 an den Mindestfordernden vergeben werden, desgl. die Abnahme der Küchenabfälle an den Meistbietenden.

Verlegte Angebote sind bis 10. Oktober 1912 auf dem Jägermeister-Geschäftszimmer der Abteilung abzugeben, wofür auch die Bedingungen eingesehen werden können.

1. Abteilung
Feldartillerie-Regiments Nr. 62.

Gemeinde Osterburg.

Am 7. Oktober d. J. wird mit der Schanung der öffentlichen Wasserzweige in der Gemeinde Osterburg begonnen werden. Die Uferanleger haben dieselben bis dahin zur Vermeidung einer Geldstrafe bis zu 60 M. und der Ausführung etwa veräußerter Arbeit an ihre Kosten in schaufreien Zustand zu setzen.

- Die gefällige Unterhaltungsart der Uferanleger umfasst:
- a) die Reinhaltung der Uferböschung und des Ufers von Schilf, Astwurf und Räumern und, soweit erforderlich, von Bäumen und Gehränd.
 - b) die Reinhaltung des Flußbettes von Wasserpflanzen und Schutt bis zur Mitte des Flußlaufes, soweit dieses nicht künstliche Verrichtungen erfordert od. verhältnismäßig hohe Kosten verursacht.
 - c) das Abstecken der Anlandungen, der Einfaltungen und das Herausfahren von Sand, Holz usw. aus dem Flußbett bis zur Mitte desselben, soweit solches nicht künstliche Verrichtungen erfordert od. verhältnismäßig hohe Kosten verursacht.
- Der Gemeindevorsteher:
Rosenbohm.

Verkauf

Landstelle
Strichhausen. Gausmann Anton von Thülen zu Mittelhoffschlag hat mich beauftragt, wegen Krankheit seine daselbst belegene

Landstelle

bestehend aus Gebäuden und 26 Acker 79 Ar 15 Quadratmeter Klei- und Mooslandereien, mit Antritt zum 1. Mai 1913 öffentlich meistbietend zu verkaufen.
Die Gebäude befinden sich in sehr gutem baulichen Zustande, und sind die Ländereien bester Qualität.
Erster Verkaufstermin ist angesetzt auf
Dienstag, 1. Okt. d. J.,
nachm. 4 Uhr,
in Wulfs Gehöft zu Rotterhoffschlag.
Kaufliebhaber ladet freundlichst ein
Hptl. antl. Kult.

Für Hochzeiten, Gesellschaften usw.
empfehle mich zur Lieferung fertiger
Diners
sowie einzelner kalter und warmer Gerichte, Salate usw.
Wilhelm Hinze,
Delikatessen u. Stadtfische
Saarenstr. 16. Tel. 766.

Todesfallhaber
ganzer Haushalt
zu verk. Saarenstraße 46 II.

Feinstes
Magdeburger
Sauerkraut
empfehle
W. Hinze,
Saarenstr. 16. Tel. 766.

Diedr. Sündermann
Uhrmacher und Juwelier,
Langestr. 65.
Grosse Auswahl
in
gold- und silb.
damen- u. Herren-
Uhren,
Land-, Stand- und
Weckuhren
unter Garantie für gutes Gehen.
Abgegebene und genau regulierte Uhren in allen Preislagen stets vorräthig.

Echte Schmucksachen,
sowie Fantasie-Schmucks
alter Art.
Gold-Freundschaftsringe
in größter Auswahl.
Goldene fugenlose
Trauringe,
in den modernsten
Facetten, Breite nach
Gewicht, Namen eingraviert,
sowie halbeser Größe- und
Kleinerer machen sofort und gratis.
Umarbeitung alter Trauringe
zu hübschen Schmuckringen nach
Muster.
Reparatur - Werkstat
für Uhren, Schmuckstücken und
Gehäusen.
Altes Gold und
Silber wird zum höchsten
Wert in Tausch genommen
Marken d. Rabatt-Sparverleins
oder 5% in bar.

Armband-Untertaille.



Besonders preiswert!

Auswechselbare Armband-Untertaille 1⁰⁰
aus waschbarem, doppelseitigem Batist Paar

Doppelseitige Batist-Armbänder 45⁰⁰
mit guter Gummieinlage, waschbar Paar

Sehr praktische Neuheit
unentbehrlich

Blusenhalter „Adastra“ Stck. 50⁰⁰

Gelegenheitskauf

Schweizer Stickereien,
fehlerfreie, gute Ware.

Spitzen und Durchsätze, jedes Stck. 4-10 m 95⁰⁰

Hamburger Engros-Lager

Leopold Liepmann,
Schüttingstr. 20.

Moorriemer Auto
zum Kramermarkt.
Aufser dem gewöhnlichen Fahrplan wird gefahren:
Sonntag:
Ab Nordermoor 12.30 nachm.
An Odenburg 1.45 nachm.
Ab Odenburg 11.30 nachts.
An Nordermoor 1.00 nachts.
Mittwoch:
Ab Odenburg 11.30 nachts.
An Nordermoor 1.00 nachts.
An den anderen Tagen:
Ab Nordermoor 6.30 morgens.
Ab Odenburg 7.50 morgens.
An Nordermoor 9.00 morgens.
An Nordermoor 10.30 morgens.
Ein Wagen wird stets bis Allenhauerstr. reserviert. Fahrpläne hängen i. d. Haltestellen.
Eine wackl. Pömbel billig zu verk. Osterburg, Gchstr. 4.

Herings-Salat
aus festen Zutaten, in befeuchteter Güte!
f. Aufschnitt
fein Fleischwaren.
D. G. Lampe.

Zu verk. prima
Ferkel und
Fettschweine
Karl Walter,
Sophienstr. 11.
Die Selektion, welche ich
über Frau Wente ansprach,
nehme ich hiermit zurück.
Wilhelm Wapfelmann.

Käse!!
Größte Auswahl!
Billige Preise!
Alle Sorten
vorrätig!
Nur feinste
Qualität!
Zur Zeit besonders
empfehlenswert:
f. vollsaftiger
Schweizerkäse,
alt-Holländer,
echter Gervais.
D. G. Lampe.

Globus-
Putz-Extrakt
puszt
aller Unsauberkeit
an Wasser.

Möbel!
Kleinauswahl, enorm billig!
Verkauf nur gegen bar!
Besichtigung ohne Kaufzwang!
Meiners Möbelfabrik. **Wilhelmstr. 5,**
am Friedensplatz.
Katalog mit
200
Abbildungen
gratis
und franko.

Das Prämien-Schießen
findet am Sonntag, 29. Sept.,
nachmittags 2 Uhr, statt. Mit-
glieder, die daran teilnehmen
wollen, werden ersucht, pünkt-
lich zu erscheinen.
Der Vorstand

3g. Deutsche Dogge
(jogon. blaue Dogge)
v. tobellstem Ruch, gut an-
dressiert, wachsam, zu verkauf-
ten. Näheres bei
Kwamburg, Werdermarch,
i. d. Kasselechte.



Hitzegrad's Haushalt-Woche bietet grosse Vorteile

Besonders günstiges Angebot in allen

Haushalt-Artikeln.

Beachten Sie unsere Schaufenster!

Kohlenkasten mit Deckel, reich verziert und lackiert,	2,90, 2,40, 2,10,	1,25 ₰
Ofenschirme dekoriert — Blumendekor —	4,75, 2,45,	1,25 ₰
Kohlenfüller eckig, mit Griff ausnahmslos Stück		1,25 ₰
Kehrschaufel Ia Emaille	95, 60,	48 ₰
Kohlenschaufel Eisenblech mit Holzstiel,	45,	25 ₰
Küchenwagen 10 kg Tragkraft (Garantie)	4,90, 2,90, 2,45,	2,10 ₰
Reibemaschinen extra starkes Gehäuse		2,45 ₰
Kaffeemühlen (Wand 4,90, 3,75)	2,90,	1,25 ₰
Küchenlampen komplett	145, 90, 60,	38 ₰
Stahl-Bratpfannen mit Holzstiel	32 cm 30 cm 28 cm	1,75 ₰ 1,50 ₰ 1,35 ₰
Wachstuchdecken 115/85 cm Stück nur		95 ₰
Kokosmatten	60 ₰, 38 ₰,	27 ₰
Chinamatten	3 Stück	89 ₰

Kleiderbürsten
gute Qualitäten,
95, 75, 60, 48,
38 ₰

Zahnbürsten, reine Borsten . 125 bis **25** ₰

Spinnfeger,
extra lange Haare,
190 bis **95** ₰

Scheuerbürste (Fiber)
35, 27, 20, 18 bis **12** ₰

Topfbesen (Piasava)
25, 13 ₰ — 2 St. **15** ₰

Teppichbesen,
besonders billig,
Stück **38** ₰

Schrubber,
extra stark,
50, 45, 38 bis **25** ₰

Handfeger,
reine Pferdehaare 125, 95, **75** ₰
mit Borsten . 75, 65, **45** ₰

Piasava-Strassen-Besen
55, 40,
35 ₰

Tisch-Handfeger
verziert 125, 100, **45** ₰

Kokosbesen
75, 45,
35 ₰

Flaschenbürsten reine Borsten, 25, 20, **15** ₰

Klosettbürsten 75, 65, **48** ₰
in Wurzel und Fiber.

Milchkannenbürsten auf beid. Seiten 48 ₰
spitz, nur

Schuhbürsten Fiber **25** ₰,
reine Haare 75, 58, 45, **35** ₰

Zimmerbesen
125, 95,
75 ₰

Künstliche Blumen.
Grosse Auswahl!

Besonders billig!
Terrakotta-Blumentöpfe

Glastablets mit Nickelgalerie

Kaffeebretter (Holz) — Eiche — Buche — ca. 12 Grössen

Papier-Lampenschirme

Bilder, Kopien holl. u. belg. Meister

Weckeruhren 3,90, **1,90** ₰

Bügelbretter bezogen 3,50, 2,90, **1,45** ₰

100 St. Wäscheklammern (Rundkopf) **40** ₰

1 Pfd. Salonkerzen 6—8 St. im Paket **48** ₰

10 Rollen Klosettpapier . . . **95** ₰

Scheuertücher 31, 29, 23, 17, **12** ₰

Zinkeimer 90, 80, **75** ₰

Petroleumkannen 125, 95, 75, **48** ₰

Kleiderbügel Patent 48, 45, 36 ₰,
roh u. poliert 15, 8, **4** ₰

Clemens Hitzegrad & Co.
Ritterstr. / Mühlenstr.

2. Beilage

zu Nr. 265 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Freitag, 27. September 1912.

Aus dem Großherzogtum.

Der Redakteur unterwirft sich den Verantwortlichkeiten des Originalberichts. Er übernimmt keine Gewähr für die Richtigkeit der Nachrichten und Berichte über lokale Vorkommnisse, die nicht in der Redaktion vorliegen.

Oldenburg, 27. September.

*** Bitterung.** Mit der Bitterung des Herbstes können wir bislang zufrieden sein. Sie hat uns mit Rückschlüssen versehen, und die Landleute konnten die rüstige Erntearbeit befehlen. Besonders atmen nun die Moorbewohner auf. Sie können jetzt ihren Torf ernten und den Kunden bringen und so ihre Mühe und Arbeit des Sommers in Geld umsetzen. Es ist hier daher in den letzten Tagen auch Wintertorf in großen Mengen abgegraben worden.

*** Ein betrübender Unglücksfall** ereignete sich gestern nachmittag 2½ Uhr in der Schäferstraße. Eine alte Frau, die wahrscheinlich von einer Reise zurückgekehrt war, fiel auf dem Trottoir um. Als ein Arzt zur Stelle war, konnte er nur noch ihren Tod feststellen.

Die Verlebene war ein Fräulein **Nidelfs** aus der Sonnenstraße. Das Fräulein kam von einer Reise zurück. Auf der Schäferstraße brach es plötzlich bewußtlos zusammen. Als man ihm Hilfe zu bringen versuchte, gab es noch Lebenszeichen von sich, doch verlor es nach wenigen Minuten. Ein vom Lokarzt herangezogener Arzt konnte nur noch den Tod infolge Schlaganfalls feststellen.

*** Im Restaurant „Zur Grenzstation“** (Emil Abel, Lindenstraße 89) findet am viersächigen Samstag morgen, Sonntagabend, wieder **Freikonzert** statt. (Siehe Inserat.)

≡ Jaderberg, 27. Sept. Sonntag, den 20. September, findet hier im „Schützenhof“ das diesjährige **Prämien- und Königsstücken** des Schützenvereins statt und es wird am Abend durch ein kleines Tanzvergnügen abgeschlossen.

*** Stenum, 27. Sept.** Die landwirtschaftliche Bezugsgegenossenschaft **Schierbrok** hielt eine außerordentliche Generalversammlung bei **Gastwirt Baackentöhrer** in Stenum, veranlaßt durch eine notwendig gewordene Änderung im Mühlenbau, ab. Bekanntlich konnte der erste Plan nicht ausgeführt werden. Durch die Erhöhung der Gehälter der Telegraphenleitungen hätten vom Gehalt des Gutsbesitzers **M.** auf **Ruhorn** einige Meile entfernt werden müssen. Herr **M.** erlaubte das nicht, nur unter gewissen Bedingungen wollte er sich dazu bereit erklären. Die Genossenschaft trat mit Herrn **M.** in Verhandlungen ein, aber die zerschlugen sich, wie ja vorauszuweisen war. Nun aber gelang es doch noch, einen andern Bauplatz anzukaufen, neben dem alten Grundstück, etwa 3,5 Scheffel für 2400 Mark. Durch diesen Ankauf ist der Bauplatz also viel größer geworden, auch besser zu erreichen, die Zubereitung ist bequemer, und spätere Vergrößerungen

können mit Leichtigkeit vorgenommen werden. Vor allen Dingen ist die Genossenschaft selbständig geworden, niemand hat ihr was zu erlauben und zu verbieten. Die Anlagen und das Glets gehören ihr allein. Durch den Neuankauf muß auch das Anschließglets länger gebaut werden. Jetzt wird es mit dem toten Strang etwa 140 Meter lang. Die Bahn erreicht in allen Fällen die Erlaubnis zu einem Anschließglets nur unter dem Vorbehalt, daß sie, wenn die Umstände es erfordern, das Glets sofort wieder abheben kann. Solche Umstände, Erweiterung der ganzen Bahnhofsanlagen in Schierbrok, sind aber in absehbarer Zeit nicht zu erwarten. Durch beide Umstände haben sich die gesamten Anlagen auf reichlich 48000 Mark veranschlagt. Die Generalversammlung nahm einstimmig die neuen Pläne an und bewilligte die Summe. Damit ist der Mühlenbau endgültig gesichert. Der Bau beginnt jetzt. Weist das Wetter so trocken und frohfreit, so ist er bald unter Dach, und jedenfalls wird der Betrieb noch vor Weihnachten eröffnet werden können. Der bisherige Geschäftsführer, Kaufmann **Lufmeyer**, übernimmt die ganze Betriebs- und Geschäftsleitung, indem er ebenfalls alles Personal, Arbeiter, selbst beibehält. Dafür erhält er 2000 Mark nebst freier Wohnung und 10 Prozent vom Nettolohn. — Die Ergebnisse der Jagd sind sehr gering. Rebhühner sind nur wenige zu sehen. Auch Hasen lassen sich selten sichten. Trotzdem werden die Jagden immer teurer bezahlt. — Das trockne Wetter ist dem Landmann sehr willkommen. Der Regen kommt gut ins Land. Safer und Neu werden gut eingerntet, es ist nicht so viel verdorren, wie man erst erwartete. Die Kartoffeln sind überall sehr gut.

†† Glesleth, 26. Sept. Eine eigenartige Liebesaffäre bildete hier dieser Tage das Stadtschicksal. Eine hiesige **Wirtsfrau** war am Sonntagnachmittag mit einem hiesigen **hellenlosen Kaufmannslehrling (!)** ausgerückt. Nachdem „er“ sich mit einigen „Blauen“ und einem Sparfassenbuch aus **Baters** Hause, „sie“ sich mit ca. 900 **M** Harigeld und einem Bankbuche aus dem Haushalte versehen hatte, bestiegen beide den Zug, „sie“ in **Glesleth**, „er“ in **Berne**, und fuhren nach Holland, wo ihnen nach ihrem Glauben ein schönes Leben erblühen sollte. Sie kamen jedoch nicht über die Grenze, denn da ihnen jealöse Ausweis-papiere fehlten, wurden sie polizeilich festgehalten. Am Montagmorgen fuhren **Mann** und **Vater**, welche inzwischen telegraphisch in Kenntnis gesetzt waren, nach dem holländischen Grenzort und holten ihre von der Liebe betörten Angehörigen zurück. Ob der große „Empfang“, den die Schuljugend und Erwachsene den beiden bei ihrer Ankunft auf dem hiesigen Bahnhofe bereiteten, ihnen wohl die Lust zu solchen Tollheiten benehmen wird?

*** Einswarden, 27. Sept.** In der letzten Sonntagnacht

ist die Frau eines am Deich wohnenden Anwohners zwischen der hiesigen **Markt** und der **Superphosphatfabrik** von einem unbekannten Mannsperson zu **vergewaltigt** verurteilt. Die Frau kam mit dem letzten Zuge vom **Hofentfernter Markt** in **Nordenham** an und machte sich ihr dann allein zu Fuß nach hier auf. Innerweges gefiel sich ihr dann ein **Unbekannter** bei, und als sie dann den einsamen Weg auf dem Deich zwischen den vorgenannten Werken passierte, griff der **Unhold** die nichtsahnende Frau an. Als sie um Hilfe schrie, ließ der **Wüstling** von seinem Vorhaben ab. Hoffentlich wird der Täter bald ermittelt! — Hier herrscht unter den **Ändern** vielfach **Scharlach**. Im allgemeinen tritt die Krankheit erfreulicherweise nur leicht auf, doch ist auch schon ein Todesfall zu beklagen.

Δ Aus der Wesermarsch, 26. Sept. Die **Schweinepreise** haben in letzter Zeit wieder etwas angezogen; hervorragende Ware wird zurzeit mit **61 M** für den Zentner Lebendgewicht bezahlt.

*** Abteide, 26. Sept.** Die landwirtschaftliche Bezugsgegenossenschaft nimmt immer mehr an Mitglieder zu. Im letzten Sommer hat sie neben dem Kaufe des Geschäftsführers einen großen Lagerstuppen errichtet. Jetzt geht sie mit dem Plan um, eine eigene **Mühle** zu bauen. Ein Teil der Genossen wünscht in dieser Sache mit der Bezugsgegenossenschaft **Annahme** zusammenzugehen und mit der **zusammen** eine **Mühle** zu bauen. — Die neue **Schule** ist so weit fertiggestellt, daß das **Richtfest** gefeiert werden konnte. Den Beteiligten wurde aus dem **Anlage** auf Kosten der **Gemeinde** ein **kleines** Fest bei **Gastwirt Zimmermann** gegeben. — Während aus andern Gegenden Klagen über die **kläglichen** Ergebnisse der **Hühnerjagd** kommen, sind unsere **Jäger** vollauf zufrieden, namentlich in der **Annahme** werden große **Netten** ange-troffen.

*** Gaudersee, 26. Sept.** Der **Bürgerverein** will sich in einer am nächsten **Sonnabend** stattfindenden **Versammlung** mit der **Ausstellung** der **Kandidaten** für den **Ortsauschuss** beschäftigen. Der **Kauf** zwischen den **Bürgerlichen** und den **Sozialdemokraten** wird diesmal **festig** werden. Zu wählen sind **7 Mitglieder**. Die **Herren** **Detken**, **Böcker** und **Schwarz** scheiden aus, das **Mitglied** **Ausfarth** ist gestorben. — **Mittwoch** sollte hier ein **Schweinemarkt** stattfinden, es war aber nichts davon zu merken, weil keine **Tiere** aufgetrieben waren. — Der **Reitklub** beschloß, am **3. November** eine **Schnitzjagd** zu veranstalten. **Abends** soll sich **Konzert** und **Tanz** an-schließen.

o Wilhelmshaven, 26. Sept. Der **Kaiser** hat anläßlich des **Jubiläums** der **zweiten** **Torpedodivision** ein **Telegramm** an den **Kontreadmiral** **z. D. v. Bassewitz** hierher gelangen lassen, in welchem er für die von den ehe-

Konfektion, Modewaren, Weisswaren u. Aussteuer.

Anfertigung von Strassen- und Gesellschaftskleidern in einfacher und eleganter Ausführung. : : :



S. Haklo

Inh.: **H. Melching**
Oldenburg i. Sr.

Eröffnung der neuen Geschäftsräume

Sonnabend, den 28. September, abends 6 Uhr.

Moden-Ausstellung

in sämtlichen Verkaufsräumen.

Mit überaus mannigfaltigen und reizvollen Sortimenten eröffne ich meine Moden-Ausstellung, um deren zwanglose Besichtigung ich höflichst bitte. Die neu geschaffenen Verkaufsräume bieten trotz grosserer Auswahl bessere Uebersicht und Bequemlichkeit beim Einkauf.

Der Abteilung **==== Damen-Konfektion ====** wird besondere Sorgfalt gewidmet.

Gefunden. Zu verkaufen einige 8 Monate alte Zutterhälber und eine junge fetze Kuh...

1 Damenrad 55 Mt. 1 Herrenrad 50 Mt. beide lo gut wie neu, habe geg. Verzählung sofort abzugeben...

Gefunden. 1 Fahrg. Feuchthausr. 30. Verloren. Entlaufen weißhalsige Brafelhahn...

Verloren eine lederne Handtasche vom Oldenbrocker Bahnhof nach Verden...

Verloren 1 gold. Armband, Abzugeben gegen Belohnung Gärtenstraße 7.

Verloren. Vermisse seit Montag von meinem Lande in Forstreviermoor ein 1 1/2 jähriges schwarzbraunes Kuhkind...

Ein Schäferhund abzugeben gekommen, Hündin, hörend auf den Namen Wuffi...

Verloren ein goldenes Reitarmband verloren, abzugeben geg. Bel. Bahndorfsplatz 2a, oben.

Verloren in voriger Woche gold. Ring mit grüner Stein u. Perl. Bitte gegen Belohnung abzugeben bei Herrn Juwelier Götting, Langestraße 7.

Entlaufen eine braune Jagdhündin, im Austausch bittet E. Brunnend, Barel, Wolfstraße.

Anzuleihen gesucht. Anzuleihen 2 mal 3000 M. u. 800 M. gegen durchaus sichere Hypothek, auf sofort oder später...

Anzuleihen 6000 M. auf Sicherheit. Offerten sind unter S. 366 in der Exp. d. Bl. abzugeben.

Suche auf ein Geschäftshaus an günstiger Lage badmögliche eine durchaus sichere Hypothek von 5000 M. zu 5 bis 5 1/2 Prozent anzuleihen.

Anzuleihen auf sofort 5 bis 6000 M. auf sichere erste Hypothek. Offerten unter S. 359 an die Exp. d. Bl.

Prompt. Anzahler sucht per sofort o. später auf 2 Hypothek 7-8000 M., innerhalb Brannefortplatz.

Miet-Gesuche. Gesucht auf Mai u. J. geräumige Etage an guter Lage, 3 Wohn- und 3 Schlafzimmer mit nötigen Zubehör...

Junger Herr sucht möbl. Zimmer mit voll. Pension zum 1. Okt. Nähe des Marktes bevorzugt.

Zimmer für das städt. Realonkol. Langierhalle zum Sommermarkt gesucht. Offerten Langierhalle erbeten.

Zimmer für ein Dame. Off. mit Preis unter S. 78 Filiale, Langestraße 20.

Zu vermieten. 75-150 Quadratmeter große für Fabrikgeschäft geeignete Räume unter S. 166 an die Exp. d. Bl. erbeten.

6000 Mt.

Suche zum 1. November für meine Tochter, 15 Jahre alt, Stelle mit Familienanschluss...

Suche zum 1. November für meine Tochter, 15 Jahre alt, Stelle mit Familienanschluss...

Suche zum 1. November für meine Tochter, 15 Jahre alt, Stelle mit Familienanschluss...

Suche zum 1. November für meine Tochter, 15 Jahre alt, Stelle mit Familienanschluss...

Suche zum 1. November für meine Tochter, 15 Jahre alt, Stelle mit Familienanschluss...

Suche zum 1. November für meine Tochter, 15 Jahre alt, Stelle mit Familienanschluss...

Suche zum 1. November für meine Tochter, 15 Jahre alt, Stelle mit Familienanschluss...

Suche zum 1. November für meine Tochter, 15 Jahre alt, Stelle mit Familienanschluss...

Suche zum 1. November für meine Tochter, 15 Jahre alt, Stelle mit Familienanschluss...

Suche zum 1. November für meine Tochter, 15 Jahre alt, Stelle mit Familienanschluss...

Suche zum 1. November für meine Tochter, 15 Jahre alt, Stelle mit Familienanschluss...

Suche zum 1. November für meine Tochter, 15 Jahre alt, Stelle mit Familienanschluss...

Suche zum 1. November für meine Tochter, 15 Jahre alt, Stelle mit Familienanschluss...

Suche zum 1. November für meine Tochter, 15 Jahre alt, Stelle mit Familienanschluss...

Suche zum 1. November für meine Tochter, 15 Jahre alt, Stelle mit Familienanschluss...

Suche zum 1. November für meine Tochter, 15 Jahre alt, Stelle mit Familienanschluss...

Suche zum 1. November für meine Tochter, 15 Jahre alt, Stelle mit Familienanschluss...

Suche zum 1. November für meine Tochter, 15 Jahre alt, Stelle mit Familienanschluss...

Suche zum 1. November für meine Tochter, 15 Jahre alt, Stelle mit Familienanschluss...

Suche zum 1. November für meine Tochter, 15 Jahre alt, Stelle mit Familienanschluss...

Suche zum 1. November für meine Tochter, 15 Jahre alt, Stelle mit Familienanschluss...

Bezirks-Beamter

für Oldenburg und Ostfriesland von erstklassiger, sehr konsequenzfähiger Lebens-, Steuerbesessenen und Kinder-Verg.-Bel. gegen hohes lozes Gehalt, Provisionen und Spesen gesucht.

Erster Hausdiener. per sofort gesucht Hotel Ebold, Barel i. O.

Knecht. Th. Lohse. gesucht auf dauernde Beschäftigung. Jos. Heinemann, Wapeldorff bei Hahn.

Maurer. gesucht auf dauernde Beschäftigung. Jos. Heinemann, Wapeldorff bei Hahn.

Gedewicht. An dem Bahnbau zwischen Ahn-Gedewicht werden noch tüchtige Arbeiter ange stellt.

Lehrling. Gültige Bedingungen. Georg Volke. Gesucht per 1. April 1913

ein Lehrling mit durchaus guter Schulbildung und aus adäquater Familie.

Volwende Vertretung für Bäckereimaschinen, sowie für Bauartikel zu vergeben.

Lehrerin. für Kontor u. Lager, zu Oheim. Offerten unter S. 358 an die Expedition dieses Blattes.

Arbeiter. sofort eingestellt. Bauunternehmung F. Schomburg & Co. Neht.

Weibliche. Ges. anst. faub. Mädchen o. Jg. Frau f. d. Vormittag f. l. rub. Haushalt, Nähe Marktstr. 3, med. h. Heine, Schützenstr. 42

fixe Verkäuferinnen für die Markttage, sowie 2 bis 3 Dienstmädchen zum Mitreisen, monatl. 30 M.

ein kleiner Knecht für leichte Arbeit. S. Böken, Bäckermeister.

Älterer Arbeiter für Landarbeit. Garenstraße 43.

2-10 Mt. und mehr taglich. Propriet gratis. Joh. S. Schulz, Adressen-Verlag, Göln W. 194.

Hohe Provision. Jahre Vertreter erstklassiger Gesellschaft für Radspore von Kesseler-Verkehrsmittel - Kesseleranten, aus abgeleitete. Adresse unter S. 315 an die Expedition dieses Blattes erbeten.

Hohe Provision. für mein Manufaktur- und Kolonialwarengeschäft suche ich per sofort einen tüchtigen Verkäufer.

Hohe Provision. für mein Manufaktur- und Kolonialwarengeschäft suche ich per sofort einen tüchtigen Verkäufer.

Hohe Provision. für mein Manufaktur- und Kolonialwarengeschäft suche ich per sofort einen tüchtigen Verkäufer.

Hohe Provision. für mein Manufaktur- und Kolonialwarengeschäft suche ich per sofort einen tüchtigen Verkäufer.

Hohe Provision. für mein Manufaktur- und Kolonialwarengeschäft suche ich per sofort einen tüchtigen Verkäufer.

Hohe Provision. für mein Manufaktur- und Kolonialwarengeschäft suche ich per sofort einen tüchtigen Verkäufer.

Hohe Provision. für mein Manufaktur- und Kolonialwarengeschäft suche ich per sofort einen tüchtigen Verkäufer.

Hohe Provision. für mein Manufaktur- und Kolonialwarengeschäft suche ich per sofort einen tüchtigen Verkäufer.

Hohe Provision. für mein Manufaktur- und Kolonialwarengeschäft suche ich per sofort einen tüchtigen Verkäufer.

Hohe Provision. für mein Manufaktur- und Kolonialwarengeschäft suche ich per sofort einen tüchtigen Verkäufer.

Hohe Provision. für mein Manufaktur- und Kolonialwarengeschäft suche ich per sofort einen tüchtigen Verkäufer.

Hohe Provision. für mein Manufaktur- und Kolonialwarengeschäft suche ich per sofort einen tüchtigen Verkäufer.

Sucht ein febr. junges Mädchen in bessere Familie zur Erlern. des Haushalts, sch. im sch. Ges. Offerten an Frau Brühling, Bremen, Gröpelung, Chaussee 345.

Haushälterin. Ges. Offerten unter S. 365 an die Exp. d. Bl.

Wädchen. leichte Stellung. Erbitte Lohnansprüche und ob Zeugnisse. Johannes Herdes.

Wädchen. 1. Alter von ca. 14-17 Jahren. Anmeldungen umgehend bei Frau Organist Heinemann, Sumflosen, erbeten.

junges Mädchen für Kontor und Laden zum 1. Nov. Offerten mit Zeugnissen, Gehaltsanträgen und Photographie erbeten.

junges Mädchen, welches im Haushalt nicht ganz unerfahren ist. Frau Barel i. O.

Berkaufnerin. unter günstigen Bedingungen gel. Schulhaus Wähler, Langestraße 7.

Lehrfräulein. Gesucht zum 1. November tüchtiges Mädchen bei hohem Lohn.

einziges junges Mädchen. Frau Dr. Fopp, Sedanstraße, Ecke Werbachstraße.

Tüchtiges Mädchen für Haushalt und Laden per 1. November gesucht.

einziges junges Mädchen. Frau Danielsberg, Kardenham, Kafenstr.

Tüchtiges Mädchen für Haushalt und Laden per 1. November gesucht.

einziges junges Mädchen. Frau Danielsberg, Kardenham, Kafenstr.

Tüchtiges Mädchen für Haushalt und Laden per 1. November gesucht.

einziges junges Mädchen. Frau Danielsberg, Kardenham, Kafenstr.

Tüchtiges Mädchen für Haushalt und Laden per 1. November gesucht.

einziges junges Mädchen. Frau Danielsberg, Kardenham, Kafenstr.

Tüchtiges Mädchen für Haushalt und Laden per 1. November gesucht.

einziges junges Mädchen. Frau Danielsberg, Kardenham, Kafenstr.

Tüchtiges Mädchen für Haushalt und Laden per 1. November gesucht.

einziges junges Mädchen. Frau Danielsberg, Kardenham, Kafenstr.

Tüchtiges Mädchen für Haushalt und Laden per 1. November gesucht.

einziges junges Mädchen. Frau Danielsberg, Kardenham, Kafenstr.

Tüchtiges Mädchen für Haushalt und Laden per 1. November gesucht.

einziges junges Mädchen. Frau Danielsberg, Kardenham, Kafenstr.

Tüchtiges Mädchen für Haushalt und Laden per 1. November gesucht.

einziges junges Mädchen. Frau Danielsberg, Kardenham, Kafenstr.

Tüchtiges Mädchen für Haushalt und Laden per 1. November gesucht.

einziges junges Mädchen. Frau Danielsberg, Kardenham, Kafenstr.

53
Langestr.

Bedeutende Vergrößerung meiner Spezial-Abteilung : Herren-Garderoben. :

53
Langestr.

Die von Saison zu Saison gesteigerte Nachfrage nach meinen vorzüglichen fertigen Herren-Garderoben hat mich veranlaßt, diese Abteilung, welche bisher schon eine sehr umfangreiche war, noch erheblich zu vergrößern. Ich biete nunmehr eine überaus reichhaltige, großartige Auswahl der modernsten und besten Erzeugnisse! Die gediegene Beschaffenheit und beispiel-
: : : : : Iose Preiswürdigkeit meiner Herren-Garderoben ist bekannt. : : : : :

53
Langestr.
Oldenburg

Siegfried Dr. junior

Langestr.
Oldenburg 53

Herren-Anzüge

Neuheiten und Stamm-Qualitäten: 20, 24, 28, 30, 32, 34 Mf.

Erstklassige Mode-Anzüge, 1- und 2rhg.: 35, 38, 40, 42, 45, 48, 50,
54-60 Mf.

Schwarze Anzüge in höchster Vollendung: 30, 35, 40, 45, 50 Mf.

Herren-Paletots u. Mäntel

20, 24, 28, 32,
38, 40, 44 bis
56 Mf. : : :3,50, 4, 5, 6,
7, 8, 9, 10, 11,
12 Mf. : : :

Beinkleider

Unterzeuge. Tägliche Garderobe. Hemden. Wäsche. Hüte. Solide Schuhe. Hausjoppen.

Knaben-Anzüge

Meine Sonder-Abteilung Knaben-Anzüge ist auch in dieser Saison mit den ersten Neuheiten ausgestattet. Die Auswahl sowohl in täglichen derben Anzügen, als auch in den feinsten Modefassons ist, wie zu jeder Saison, auch jetzt eine enorm reichhaltige.

:: Anzüge ::

aus solidem Buckskin, Cheviot usw. in einfachen, aber kleidsamen Fassons,
2,50, 3,-, 3,50, 4,-, 4,50, 5,-, 6,-, 6,50, 7,-, 9,- Mf.

Elegante Blusen-Anzüge und sonstige Modefassons

aus prima gemusterten und blauen Stoffen, 4,50, 5,-, 5,50, 6,-, 7,-, 8,-, 9,-, 10,-, 12,-, 25 Mf.

≡ Einzelne Höschen, Sweater, Mützen, Pellerinen ≡

☞ Auf Tischen ausgelegt:

Ein großer Posten **Knaben-Anzüge** fast für die Hälfte des früheren Preises. : : :

3. Beilage

zu Nr. 265 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Freitag, 27. September 1912.

Aus dem Grobherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Anmerkungen versehenen Originale ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Änderungen und Verträge über diese Bestimmungen sind bei Redaktion fällig zu beantragen.

Oldenburg, 27. September.

*** Lappan.** In den Schaufenstern des Lappan, in denen Postfachhändler Lunden schon so manchen Künstler Gelegenheitsgab, seine Arbeiten einem größeren Publikum zugänglich zu machen, wird auch Artist Oskar Schmidt (H. D. A.) in diesen Tagen einen Ausstellungsjubel beginnen. Herr Schmidt, über dessen Tätigkeit und Bestrebungen wir kürzlich berichteten, will, wie man uns mitteilt, zunächst einmal eine buntgedrängte Ausstellung von Arbeiten auf den verschiedensten Gebieten der Architektur zur Schau bringen. Geschäftshäuser, Villen, Häuser mit sportlichem Zweck, Kammerpelletten, Einzelmöbel, Glas- und Teppicharbeiten usw. werden nebeneinander ausgestellt. Später sollen Einzelwürde mit den zugehörigen Details folgen. Dabei sollen nach Möglichkeit stets die entsprechenden Proben von Stoffen, Möbelteilen, Verzierungen, Beleuchtungsformen usw. von Oberbürgern Vereinerungen bezogen, mit ausgestellt werden.

*** Der nordwestdeutsche Kreisverein des Vereins deutscher Zeitungsverleger** hielt am Sonntag in Hannover eine aus allen Teilen seines großen Gebietes auf besuchte Hauptversammlung ab. Der stellvertretende Vorsitzende, Buchdruckermeister Hr. Ad. Latmann-Goslar, gedachte zunächst des schweren Verlustes, den der Verein durch den Tod seines bisherigen ersten Vorsitzenden, Herrn Max Jänicke-Hannover, erlitten habe; die Anwesenden ehrten den Verstorbenen in üblicher Weise unter besonderer Anerkennung seiner großen Verdienste um das gesamte Zeitungsverlegergewerbe. Die Neuwahl ergab die Wahl des bisherigen Stellvertreters, Herrn Hr. Ad. Latmann-Goslar, zum ersten Vorsitzenden. In seinem Stellvertreter wurde Herr Dr. Westenberg-Hildesheim gewählt und als Beisitzer des Vorstandes Herr Georg Jänicke-Hannover. Die umfangreiche Tagesordnung brachte zunächst die Annahme eines Antrages Georgi-Klaustal, dahingehend, daß Angelegenheiten betr. Veranlassungen von Gehilfenvereinen grundsätzlich nur gegen Vergütung ausgenommen werden und ein Vorschub für solche festgelegt wurde. Der danach folgende Vortrag des General-Sekretärs des Vereins deutscher Zeitungsverleger, Herr Dr. Barisch-Magdeburg, über unzulässigen Wettbewerb im Zeitungsverlegergewerbe fand außerordentliches Interesse bei den Mitgliedern und löste eine hochinteressante eingehende Aussprache aus, die zur Klärung vieler Zweifel auch auf dem Gebiete des Autorenrechtes beitrug. Die Debatten nahmen mehrere Stunden in

Anspruch. Ein Antrag Dieck-Braunschweig, bei den Handelstaxen im Gebiete des Kreisvereins analog dem Vorgehen eines anderen Kreises vorzuschlagen zu werden, daß diese einen Antrag beim Reichspostamt auf Ermäßigung der Telegraphengebühren für den Zeitungsdienst unterstützen möchten, wurde zum Beschlusse erhoben und dem Vorstande anbeigelegt, diese Frage im Einvernehmen mit dem Hauptvorstande weiter zu verfolgen. Zum Delegierten für die gemeinsame Sitzung des Hauptverbandes mit den Kreisdelegierten in Berlin wählte die Versammlung Herrn Jops-Leer, und anschließend daran bestimmte sie als Ort der nächsten Versammlung seiner zentralen Lage wegen wieder Hannover. Ausgedehnte Verhandlung erfuhr dann noch die Segensworte und die Frage der Ausbildung der Maschinenleger. Die Anregungen, die die Versammlung den Teilnehmern gegeben hatte, veranlaßte letztere, zu wünschen, daß noch vor Weihnachten eine weitere Versammlung stattfindet, in der u. a. auch die Privatangelegenheitenunterstützung unter spezieller Berücksichtigung der Lage des Zeitungsverlegers das Thema eines Vortrages durch einen Sachverständigen bilden soll.

*** Die Versammlung des Deutschen Schulfachvereins** findet am 20. Oktober d. J. in Mannheim statt. Eine große Parade der Rheinflotte wird für den Nachmittag dieses Tages im Auftrage der Stadtverwaltung vom Mannheimer Verkehrsverein im Verein mit den hiesigen und hiesigen Behörden vorbereitet. Die Flottenparade wird mit einer Paradefahrt verbunden, welche die Stadtverwaltung den Teilnehmern an der Versammlung des Deutschen Schulfachvereins darbietet. Hierzu werden auch verschiedene Fährleistungen erwartet. Die Mannheimer und auswärtigen Reisevereine haben sich bereit erklärt, die großartige Kundgebung durch Entsendung von Dampfzügen zu unterstützen. Eine Reihe größerer Firmen wird mit mehreren Waggons und großen Schraubendampfern vertreten sein, so daß auf eine sehr stattliche Flottenparade gerechnet werden kann.

*** Bremen's Jahrbuch** — Verlag von A. Mahlsdorf, Bremen, — sind eben in der Winterausgabe erschienen; ein sicherer Reifeleiter, ein Ausblick auf die Höhe der Brauchbarkeit, wie es jeder Reisende in Nord-, West- und Mitteldeutschland mit Vorliebe gebraucht. Jede neue Ausgabe zeichnet sich aus durch fortschreitende Verbesserungen, wie es das große Almanach des Eisenbahnverkehrs mit sich bringt. Mit der großen Überlieferlichkeit verbindet das Buch auch ein sehr leichtes Zurechtfinden.

*** Fußballport.** Die Verbandsspiele nehmen am kommenden Sonntag ihren Fortgang und zwar treffen sich in

Delmenhorst die ersten Mannschaften des N.-G. Spiel und Sport, Delmenhorst, und des N.-G. Osterburg von 1908. In Osterburg spielen N.-G. Viktoria 1, Babel, und N.-G. Union 1, ebenfalls im Verbandsspiel. In Oldenburg (Stadt) finden am kommenden Sonntag keine Spiele statt.

*** Nürtingen, 25. Sept.** Hier wird ein Eisenbahn-Tripplatt „B 11“ eröffnet. Dasselbe stellt zu billigen Preisen Baten zu Fuß und zu Rad. — Dem Wendnermerkwürdiger Meister wurde sein fast neues Rad aus dem Aufbewahrungsraum für Radfahrer im Amtsgebäude Nürtingen gestohlen.

Zum Kramermarkt.

*** Das diesjährige Kramermarktprogramm der Longierhalle.** Der seit 21 Jahren wiedererwachte Direktor Esra S. Traub bringt zum diesjährigen Kramermarkt wieder ein außerordentliches Künstler-Ensemble. Wir finden u. a. die Kunstwerke „Die 4 Conats“ mit ihren Bronze-Plaketen. Das Quartett hat sich die Wiederergabe berühmter Meisterwerke zur Aufgabe gestellt, mehr oder weniger solche Werke, welche jedem bekannt sind. Sind die vier Artikel schon gestaltet, wie sie schon nicht gedacht werden können, nur verfügen sie über Formen, wie sie ein Meister nicht eher entwerfen lassen kann, so lösen sie ihre Aufgabe künstlerisch mit einer Vollendung, daß man zeitweise zweifeln muß, ob Menschen oder Statuen vor uns stehen. Das ganze Anmaßung der Schaannummer ist hochfines und modern. Am Montag, März 1912 wurden die 4 Conats von der Kunstakademie in Kopenhagen mit dem Ehrendiplom ausgezeichnet. — „Die Davins Trompe“, fünf Personen, Akrobaten, kamen von Kopenhagen, wo sie nach hervorragenden Leistungen Beifall ernteten. — Die Komiker Paul Baeder und Otto Burgmann werden für Humor sorgen. Humor ist auch durch die komischen Akrobaten „Die Splendid Bons“, durch den ungeheuren August „Shawn“, sowie das „Mittel-Heidel“-Quartett vertreten. Das übrige reichhaltige Programm wird gewiß den alten Ruf der Direktion für die Güte ihrer Vorstellungen aus neue bewahren. Die Vorstellungen in der Longierhalle beginnen täglich um 8 Uhr. Mittwoch finden zwei Vorstellungen, nachmittags 3.30 und 7 Uhr, statt. Vorkauf beginnt Sonntag um 11 Uhr für alle Vorstellungen in der Longierhalle.

In Rindmeyer's Restaurant (Domerichstraße Nr. 12) konzertieren während des Marties die Elite schweizerischen Quartett- und Konzertianer „Céa vom Gebirg“. Die Sänger, die in malerischer Berner Oberländertracht auftreten, werden ihre mehrheitlich einstudierten Chöre zu Gehör bringen und dazwischen

Kleines Feuilleton.

Wissenschaft, Literatur und Leben.

Die Echtheit des „Tagebuchs einer deutschen Schauspielerin“, von Helene Scharenstein, gerichtlich festgestellt. Die Echtheit des im Memoiren-Verlag von Robert Vitz in Stuttgart erschienenen (von uns in Nr. 238 besprochenen) Tagebuchs ist wiederholt bestritten worden, nicht zum wenigsten von interessierter Seite aus, wo natürlich die Entpöhlungen der Tagebuchschreiberin am unangenehmsten empfunden wurden. Jetzt ist durch Vorlage der handschriftlichen Originaltagebücher und durch Eidesablage von dem Amtsgericht Stuttgart die Echtheit des Tagebuchs zweifelsfrei festgestellt worden. Der Verleger des Tagebuchs war wegen des angeblich auf Erfindung beruhenden romanhaften Charakters des Werkes verklagt worden; diese Klage aber wurde kostenpflichtig unter Hinweis auf die völlig nachgewiesene Echtheit des Tagebuchs abgewiesen. Auf Antrag der beklagten Verlagsbuchhandlung wurde Herr R. A. . . . als Zeuge für die Echtheit des Tagebuchs geladen. In öffentlicher Gerichtsung wurde der Zeuge am 21. Juli 1912 in Stuttgart eidlich vernommen, wobei er dem Gericht die handschriftlichen Originaltagebücher der Verfasserin vorlegte und ebenso dem flügerlichen Anwalt. Der Zeuge bestätigte folgende Aussage: „Ich kenne die Verfasserin des Buches „Aus dem Tagebuch einer deutschen Schauspielerin“ von Helene Scharenstein. Ich habe die Tagebücher, aus denen das Werk entstanden ist, selbst gesehen und kann danach behaupten, daß das Werk nicht als Roman zur Kritik der Bühnenverhältnisse, Schilderung der sozialen Lage der Bühnenkünstler usw. erfunden, sondern aus den tagebuchartigen Aufzeichnungen hervorgegangen ist. Ich habe die Tagebücher schon, als noch die Verfasserin ihr erstes Engagement hatte und an eine Berufsfindung garnicht dachte, gesehen, sodann wieder später, als sie in der Stadt „A“ war. Später bin ich der Verfasserin auf ihre Bitten an die Hand gegangen und habe die Verbleibförmigkeit der Manuskripte durch die Schreibmaschine für den Druck befragt. Das Tagebuch bestand aus 15 Heften, welche die Grundlage der Arbeit bildeten und größtenteils fast völlig unverändert geblieben sind. Kritisch wurden große Zeichnungen vorgenommen: es blieb alles familiäre, unbedeutende alltägliche Ereignisse und kritische Bemerkungen, z. B. über den Schullehrerstand und das Indemum am Theater. Die Aufzeichnungen erstreckten sich über 7 Jahre und sind in größeren oder kleineren Abschnitten niedergeschrieben. Manchmal kam es auch vor, daß die Verfasserin ihren Stoff vorher kurz skizzierte und dann in erweiterter Form in das Tagebuch übertrug, und daraus mag sich z. T. die stilistische Glätte erklären. Das ganze Werk enthält danach nur tatsächliche Eindrücke und nichts Erfindenes. Nur wenige Stellen Statistik sind hinzugefügt worden. Im übrigen sind diese Aufzeichnungen wörtlich in das Werk aufgenommen worden: auch an der durch mich befragten Abschrift sind dann allerdings noch Äußerungen gemacht worden, deren Umfang etwa 60—70 Druckszeilen ausmachten, aber textliche Änderungen wurden nicht mehr vorgenommen. Auch die direkten Reden dritter Personen waren in ursprünglichen Tagebuch enthalten, ebenso die tendenziösen Verbesserungen und die Schimpfreden der Schauspielerin. Die drei Liebesaffären, die in dem Buch geschildert sind, beruhen auf Wahrheit. Ich weiß sogar, daß diese drei Personen heute noch leben. Daß die Verfasserin nicht genügend Zeit zu ihrem Aufschreiben gehabt haben könnte, ist nicht richtig. Bei Theatern, wo Oper und Schauspiel getrennt sind, haben die Schauspieler sehr viel freie Zeit, daß die Verfasserin (sicherlich sehr früh in

größeren Rollen gespielt hat, hängt wohl damit zusammen, daß in dem Werk insoweit Äußerungen das erste Engagement nur ein Jahr dauerte, während es tatsächlich zwei Jahre umfaßte. Zu dem Ziel bemerke ich endlich noch, daß die Verfasserin eine uniprincipale literarische Begabung besitzt. Es ist tatsächlich richtig, daß nur wenige stilistische Änderungen vorgenommen worden sind.“

Das Programm für die Hebbelfeier 1913. Aus Wesseln wurden veröffentlicht: Zur Hebbelfeier im Jahre 1913 hielt der Museums- und Denkmal-Ausschuß eine Sitzung ab, an der Prof. Bartels aus Weimar und Prof. Arminius aus Altdorf teilnahmen. Das Programm ist im Urtext fertiggestellt. Für Sonntag, 16. März, ist in Wesseln eine Hebbelabend geplant, Vorträge aus Hebbels Aufzeichnungen sind vorgesehen von Frau Franziska Ellenreich und dem Schauspieler Wiedemann von Dresden Hoftheater. Am 17. März ist die dithmarscher Landesfeier in Heide geplant. Die Enthüllung der Hebbelbüste ist auf den nächsten Tag in Wesseln festgelegt. Professor Bartels wird die Einweihungsrede halten. Der Verein „Dramatik“ wird nachmittags „Maria Magdalena“ aufführen.

Büchlotterie des Deutschen Schillerbundes. Für die nationale Büchlotterie des Deutschen Schillerbundes, die demnach, sobald die oberrheinische Genehmigung erlangt ist, ins Leben gerufen werden soll, sollen 500.000 Lose zu je 1 M. ausgegeben werden. Die Gewinne bestehen nur in Büchern; als Hauptgewinne sind in Aussicht genommen: 1. Goethes Werke in der weimarischen Sophienausgabe im Werte von rund 750 M.; 2. je zehnmal Lamprecht's Deutsche Geschichte; 3. tausendmal Treitschke's Deutsche Geschichte im 19. Jahrhundert; 4. hundertmal G. Prentiss's Bilder aus der deutschen Vergangenheit usw.

Die größte Orgel. Die Nischenhalle der Jahrhundertausstellung in Breslau zur Erinnerung an die Befreiungskriege soll die größte Orgel der Welt erhalten, die 180 Stimmen besitzend wird.

Das Nam Indiens. Auf dem jüngst besuchten Naturforscher- und Vortragsabend in der Stadt Venares der Gegenstand eines Vortrages von Dr. L. Meding (Göttingen). Venares ist das Nam Indiens. Es übertrifft — so führte der Vortragende aus — an Alter wie an charaktervoller Harmonie Rom bei weitem. An Gewalt und Tiefe des Eindrucks ist wohl keine Stadt der Welt mit dieser indischen Metropole zu vergleichen. Die Hindu-Religion, die der Stadt den ähneren Anstrich, den Grundton gibt, muß demnach bei einem geographischen Charakterbild den lebendigen Gesichtspunkt bilden. Das große Naturheiligtum von ganz Indien ist der Ganges, und Venares ist darin das Zentrum. Die Gründungszeit der Stadt ist unbekannt. Sie bestand im 6. Jahrhundert v. Chr., als Buddha auftrat, schon als religiöse Zentrale. Sie überwand den Buddhismus, trotz heute noch als Hinduhochburg dem Islam und noch mehr dem Christentum. Die Himmelsstadt besteht aus Tempeln und Wohnhäusern. Die Stadt hat 2000 Tempel. Das häufigste Symbol ist der Lingam (Jungensymbol). Der meist verehrte Gott ist Siva, ihm gehört auch der heilige, der goldene Tempel. Interessant ist der der Jungensstadt geweihte Republiktempel mit seinen für abendindische Begriffe so sinnlich-dramatischen Darstellungen. Die Gänge und Werttempel sind der Schatz der Feuerbestattung, die hier wie ein ständiges Geschäft in höchst profaner Weise vor sich geht, in einfachen, einen Meter hohen Scherbenhäusern. In Venares zu sterben, ist jedes Hindu Wunsch. Den größten Anteil an der

Gesamterblichkeit hat das Fieber mit 71 Prozent. Es tritt im allgemeinen tenant jedes Jahr und auch jährlich das ganze Jahr hindurch auf, nur verjährt gegen Ende der Regenzeit.

Die Ausgrabung eines antiken Theaters bei Nismen. In der Nähe von Nismen, bei der kleinen Stadt Saision, ist vor kurzem das alte römische Theater aufgedeckt worden, das in Zeiten der Eroberung Galliens durch die Römer erbaut wurde und neben dem Amphitheater von Orange zu den bedeutendsten Bauwerken der römisch-gallischen Epoche zählt. Denn in Saision war die Bauartigkeit der Römer besonders reger, hier häuften die Eroberer prachtvolle Kunsterwerke: hohe Bauen, Thermen, Laubhütten und unterirdische Gewölbe wurden angelegt. Bis vor kurzem waren all diese Denkmäler verfallener, die Kräfte des Mittelalters verwandelt das einst so blühende Saision in eine Ruinenstätte. Nur hin und wieder wurden in der letzten Jahrzehnten bei Bauarbeiten altromische Kunstwerke freigelegt, darunter auch der berühmte Denkmalstein, der seinerzeit vom Britischen Museum erworben wurde und dessen Wert heute auf nahezu eine Viertel Million geschätzt wird. Dank der Bemühungen des bekannten Archäologen Abbé Sautel ist nun die Stätte des alten Theaters festgestellt und die weiteren Ausgrabungen und Untersuchungen ermöglichen die genaue Rekonstruktion dieses etwa im Jahre 600 völlig zerstörten altromischen Bauwerkes. Die „große Naue“ der Bühne mißt 17 Meter Höhe, ihre Länge beträgt 95 Meter, drei große Tore führten zu dem Bühnenraum, in der Mitte das sogenannte „königliche Tor“, zur Linken ein Tor für die Schlangen und zur Rechten ein Tor für das Publikum. In der Nähe der mittleren Haupttreppe hat nun Sautel weitere Ausgrabungen vornehmen lassen, die, wie der Temps berichtet, überwiegend erfreuliche Erfolge zeigten. Man fand zahllose Ornamente und schon in einer Tiefe von nur sechs Metern Inschriften und Fragmente von Statuen. Zwei große Marmorportale erregen besondere Aufmerksamkeit. Der eine stellt eine Vestalin dar, der andere die Gestalt eines mit voller Rüstung geschmückten Kämpfers. Die Ornamentik dieser Rüstung ist ein Meisterwerk der Bildhauerkunst und zeigt reichen figürlichen Schmuck. Die Köpfe der beiden Statuen sind leider noch nicht aufgefunden; man sieht aber deutlich, daß bei der Restaurierung der Kopf getauscht entfernt worden ist, und es ist nicht ausgeschlossen, daß spätere Generationen vielleicht auf den Initialnamen, den Kopf der Statue durch den Kopf eines dafür geeigneten lebenden Kämpfers zu ersetzen. Die Ausgrabungen werden fortgesetzt; in Saision wird ein Museum entstehen, in dem die aufgefundenen Skulpturen, Kunstwerke und Inschriften vereinigt werden sollen.

Pariser Wagner-Aufführungen. In der Saison 1911/12 hat der für sich verkörperte Jules Massenet mit nicht weniger als 24 Aufführungen seiner Werke in der Großen Oper, der Comedien Oper und dem Theater La Gaite den Partien Opernspielplan beherrscht. Es ist aber ein erfreuliches Zeichen des zunehmenden Wagnerverhältnisses bei unseren westlichen Nachbarn, daß der deutsche Meister gleich hinter Massenet anhebt; Richard Wagner's Werke haben in der letzten Saison 62 Vorstellungen erlebt.

Kirchengeschichtliche Ausstellung. Anlässlich der in Nordhausen stattfindenden Tagung für Kirchengeschichte der Provinz Sachsen wurde eine vom Landrathsherrn Seimede ins Leben gerufene wertvolle kirchengeschichtliche Ausstellung, die u. a. sehr kostbare Handschriften enthält, eröffnet.

erste Solisten ihre Sangeskunst zeigen. Da das Ensemble in Rückwärts und bekannnte Stätten seine Gastspiele mit großem Erfolge absolvierte, wird voraussichtlich auch in Wümdemeters Refektorium des Substitut zahlreich zu diesem schönen Singsangstouren erscheinen. H. Mühlmeiers Nachfolger, Herr S. Meisner, wird bekannst für gute Speisen und Getränke sorgen. (Siehe Annonce.)

* Anzeigungsverfängerung. Die dem Hauptausdruck angehörenden hiesigen Verbände und Vereine veröffentlichten im heutigen Anzeiger einen Bannaufruf für die Wahl am 5. Oktober im Stadteigent, den wir den Privatangehörigen zur besonderen Beachtung empfehlen.

Vermischtes.

Die verlebte Uhr König Edwards. Kürzlich wurde bekannnt, daß König Edward VII. im Sommer 1872 heimlich nach Frankfurt gekommen war, um sich einmal das Zählwerk von Sedan anzusehen. Er war durch begünstigtes Götter gestellt und wanderte das Gebiet um Sedan herum ab. Hierbei gingen ihm die Vermittel aus, und er half sich aus der Verlegenheit, indem er seine Uhr zu einem Wanduhler trug; die 50 Franken, die ihm der Wanduhler gab, reichten aus, um neues Geld aus England abzurufen. Jetzt ist es nun gelungen, diese Uhr, die natürlich im Werte tausend gefastet ist, aufzufinden. Der damalige Prinz von Wales hatte natürlich die Uhr nicht wieder eingelöst, und sein Reich hätte geknnt, daß das Wandobjekt historischen Wert hat. Erst die Nachricht vom Besuche des Königs in Sedan und von seiner „Verlatsfahrt“, die kürzlich durch die Wärier ging, machte die interessierten Leute aufmerksan, und nun ist es wirklich gelungen, die fönigliche Uhr zu ermitteln. Sie war schon vor vielen Jahren verkauft worden. Ein französischer Lehrer hatte sie gekauft und trug sie ständig. Es wird nun darauf ankommen, wie viel ihm der englische Hof dafür bieten wird.

Ein „fideles Gefängnis“. Paris, 20. Sept. Ein „fideles Gefängnis“ ist dasjenige von Konstantinopel, wo gegenwärtig einige Führer der Jungtürken gefangen liegen. Zu ihnen gehört auch der Herausgeber des „Tanin“, Dschahid Bei, der einem Korrespondenten des „Matin“ besondere Gefälligkeiten erwiesen hatte. Dieser wollte daher vor seiner Abreise ihm noch einmal die Hand drücken, aber die Erlaubnis, das Gefängnis zu betreten, wurde ihm als unstatthaft abgeschlagen. Er ging democh hin, um wenigstens einen Brief für Dschahid abzugeben und vielleicht einen Wärier zu besuchen, fand aber alle Tore offen, sobald er den Namen Dschahid aussprach. Die einzige Formalität bestand darin, daß der fremde Journalist seinen Namen in eine Liste schreiben mußte. Er fand seinen Freund Dschahid in einem großen Saale in glänzender Gesellschaft und von allem orientalischen Luxus umgeben. Alle möglichen Geschenke der Verehrer der „Wärier“ waren aufgeschichtet, und die Wärier selbst rupften die Wächtel, die man ihnen als Delikatessie zuschickte. In einer Ecke des Saales diente ein großer Schreibtisch dem ehemaligen Finanzminister Dschahid Bei als Nebenbühne für eine große, mit Weißlack aufgenommene Kampfbreite. Auf einen Stuhl Dschahids wurde von einem Wärier Kaffee für den Gast gebracht. Das Wunderbarste war aber, daß Dschahid seinen Freund fragte, ob er einen von ihm empfohlenen Besuch in der Stadt gemacht habe. Der Journalist hatte ihm veräußert, und nun begleitete ihn der Gefangene selbst dahin, damit er vor der Abreise seine Zeit verliere. Niemand schien das Verschwinden der beiden zu bemerken, und nach dem Besuche kehrte auch Dschahid Bei wieder ruhig in sein fideles Gefängnis zurück.

Von einem Schwein erschossen wurde der am Jhrus Sarrafani beschäftigte geweseene Clown Michèle Chexzi. Zu den Epochen des bekannnten Clowns gehörte die Vorführung eines dressierten Schweins, das mit der Schwanz eine Pistole abzugeben hatte. Bei einer Probe brachte nun das dressierte Vorkünstler durch eine ungeschickte Bewegung die ausliegende Pistole im Moment des Abgehens aus der Richtung, so daß kleine Weisgeschuß nicht die Scheibe, sondern die Hand des dankenbedenkenden Lehmschüßers traf. Trotz sofortiger ärztlicher Hilfe stellte sich eine schwere Blutvergiftung ein, an deren Folgen der junge Kräftig starb. Sein dressierter Liebling war an ihm zum „Wälder“ geworden.

Die Meldung. Das Gesetzt war zu Ende und die Kritik in vollem Gange. Ansdachtsvoll lauschte der Kreis der Offiziere den Worten, die aus dem Vorgesetztenmunde seiner Ergelgenz des Herrn Kommandierenden Generals flossen. Da hörte man den Hüschlag eines im stärksten Galopp sich nähernden Herdes. Ein Adjutant trat aus dem Kreise, um dem wie ein rasender Roland heransprengenden Dragoon abzuwinken. Aber der, ein braver Offizier aus der Gegend von Kraxipellen, ließ sich, eingehend seiner Instruktion, forsch draußlos zu reiten und sich ohne Scheu nach dem Empfänger durchzufragen, nicht bezirren. Mit Stentorstimme brüllte er: „Wallbung!“ — „Wallbung!“ — „Wallbung für Erlanz Vangen!“ Der Kommandierende wurde aufmerksam, und erkrteut durch das forsch Benennen des Soldaten, wünte er, den Kreis zu öffnen und den Mann hereinreiten zu lassen. „Komm her, mein Sohn, brav gemacht, gib her die Meldung!“ Der Dragoon richtete sich noch steifer im Sattel auf, als zuvor. „Hab' mündliche Wallbung, Erlanz!“ — „Na, dann sag' her!“ Der Dragoon blidte erkrteut im Kreise umher: sein Mund wird breiter und breiter, und mit gewinnendem Lächeln meldet er mit weitihm tönender Stimme: „Hab' varlassen!“

Der Sturm auf das Kloster. Rom, 24. Sept. Von einem Klostersturm unter Anführung eines Priesters erzählen die italienischen Wärier tragikomische Dinge. Torre del Greco, das Küstendörfchen am Fuß des Vesuvius, war der Schauplatz des ungewöhnlichen, einziger Verewigung durch den Rentypus würdigen Ereignisses. Dort leiteten Nonnen ein Bettelkloster „Ricovero della Madonna“, dem die Kirche St. Joseph angebaut war, und der Priester de Nofa, der dieser Kirche vorstand, pflegte die gläubigen Besucher zu freigebigem Spenden für die Verschönerung der Kirche und den Unterhalt des Klosters zu ermahnen. Da aber die Oberin des letzteren

bemerkte, daß die frommen Gaben ausschließlich für die Kirche des Don de Nofa verbannt wurden, während das Bettelkloster leer ausging, so bemühte sie sich mit Erfolg, die Besucher von St. Joseph in die Kapelle des Ricovero della Madonna zu laden. Bald sah der Priester nebenan seine Kirche immer leerer werden, und infolge dessen auch den Speritoid, und da er den Grund dieser Erscheinung erkannt hatte, warf er, aller christlichen Moral zum Trotz, einen bitteren Wroß auf die benachbarte Oberin. Nun verging kein Tag, ohne daß er die ihm treugebliebenen Kirchenbesucher gegen die Nonnen des Ricovero aufhetzte, und als er die Gemüter seiner Jünger genügend erhitze glaubte, stellte sich Don de Nofa selbst an ihre Spitze und führte sie zum Angriff auf das Nachbarhaus, um die Schweitern daraus zu verhindern. Unter dem Kampfschrei „Deraus die Nonnen!“ drangen die zornmütigen Anhänger des Geistlichen vor St. Joseph gegen das Klostervor und begannen, das Tor einzuräumen. Die Oberin wünte sich in dieser gefährlichen Lage nicht anders zu helfen, als daß sie den Arm der weltlichen Macht gegen die Scharen des Priesters zu Hilfe rief, und bald trübten Bürgermeister, Polizeikommissar, Gendarmen und Nationaldiener heran, um Frieden zu stiften. Aber es kostete viel gute Worte und Drohungen, bis es gelang, die aufgeregte Menge zu beschwichtigen, zum Rückzug zu bewegen und dem Sturm auf das Kloster ein unglückliches Ende zu bereiten.

Eine Stadt von einer Wasserhose zerstört. Von neuem ist Sizilien von einer eigenartigen Katastrophe heimgegriffen worden. Am Sonntag zog eine Wasserhose über Castellamare und zerstörte in wenigen Minuten eine große Anzahl von Häusern und Straßen. Im Nu füllte sich das Stadtgebiet mit Wasser, die Fluten erreichten in den Straßen eine Höhe von 1,20 Metern, Häuser stürzten ein, und auf den Flüssen sah man Frauen, Männer und Kinder verzwweifelt mit den Fluten kämpfen. Es gelang zwar, die meisten zu retten, aber manche fanden hoch in den Fluten ihren Tod und viele wurden von einströmenden Häusern unter den Trümmern begraben. Von Trapani aus sandte man sofort Truppen, um die Ordnung wieder herzustellen und um Unersucht für die obdauerte gewordene Bevölkerung zu schaffen. Fast zur gleichen Zeit ereignete sich im Norden Italiens ein gewaltiger Waldbrand. Das ungewöhnlich trockene Wetter, das während der letzten Wochen in Norditalien herrschte, hat bereits zu zahlreichen kleineren Waldbränden geführt. Nun haben die Flammen auch den nahezu 150 Quadratkilometer großen Forst bei Savona ergriffen.

Die Textilarbeiter im Ausland. Die Textilarbeiter des bedeutendsten Oberlaufes Textilbezirks sind in eine Lohnbewegung eingetreten. Sie verlangen eine Lohnerhöhung von 20 Prozent für gewöhnliche Arbeit und von 30 Prozent für Ueberstunden. Den Industriellen wurde bis zum 10. Oktober Zeit für die Antwort gelassen. Dieser Beschluß wurde in der gestrigen Versammlung einstimmig gefast.

Unfall Marconi. Das Automobil, in dem sich der Erfinder der drahtlosen Telegraphie, Marconi, mit seiner Gattin befand, ist vorgestern auf der Straße von Borghetto nach Spezia mit einem anderen Automobil zusammengefahren. Marconi erlitt eine Verletzung am rechten Auge und Querschnitten am ganzen Körper. Auch der Besizer des zweiten Automobils wurde erheblich verletzt. Die übrigen Insassen blieben unverletzt. Marconi wurde in das Marinehospital zu Spezia gebracht.

Stimmen aus dem Publikum.

Wir den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

Eine Erklärung. haben die Arbeiter der Firma Gerh. Meengen veröffentlicht. In dieser Erklärung wird alles mögliche erklärt, aber kein Wort von unserer Puffkragung über den Streik widerlegt. Wenn wir uns nochmals mit der Erklärung der Arbeiter der Firma Meengen befassen, so geschieht das nur deshalb, um dem Publikum zu zeigen, wie solche Erklärungen fabriziert werden und welchen Zweck sie erfüllen sollen. Zunächst bemerken wir, daß die Arbeiter, welche die Erklärung angeblich selbst geschrieben haben, drei an der Zahl sind. Die Zahl der Streikenden beträgt acht. Der Arbeiter, welcher 33 Jahre bei der Firma beschäftigt ist, ist krank und kommt nicht in Betracht. Der Arbeiter, welcher 33 Jahre bei Herrn Meengen beschäftigt ist, bekommt einen Lohn von 3,50 M. pro Tag. Ob ein solcher Lohn bei einer 33jährigen Tätigkeit im Betriebe von einer Vertretung der Interessierten der Arbeiter durch den Arbeitgeber Zeugnis ablegt, das Urteil darüber überlassen wir den Lesern. Zu den sogenannten freiwilligen Lohnaufbesserungen, welche den Arbeitern gewährt wurden, möchten wir nur bemerken, daß dieses schon zureichend ist. Die Lohnaufbesserungen sind jedesmal erfolgt, nachdem die Organisation an die Arbeitgeber Forderungen auf Erhöhung der Löhne gestellt hatte. Sollten die Arbeiter dieses bereits vergessen haben, dann wollen wir ihr Gedächtnis ein bißchen auffrischen. Daß diese Ausstellungen dann den Mut haben, zu schreiben, sie brauchen den Verband nicht und lassen auch nicht zu, daß derselbe für sie eintritt, ist lediglich ein Beweis dafür, daß sie, wenn auf friedlichem Wege Lohnaufbesserungen erzielt werden, diese selbstverständlich auch in die Tasche stecken, aber dann, wenn etwas erkrämpft werden soll, ihre Kollegen in Stich lassen. Uns verbietet der Name der Zeitung, welcher für solche Leute verwendet zu werden eigentlich zu schade ist, weitere Ausführungen zu machen. Bemerken wollen wir allerdings noch, daß die Erklärung der Arbeiter, näher betrachtet, nicht danach aussieht, als ob sie diese selbst verfaßt haben. Jeder Kenner der Verhältnisse weiß, wie in Zeiten des wirtschaftlichen Kampfes solche Erklärungen von Arbeitern zustande kommen. Traurig ist nur, daß Leute, welche zu einem geringen Lohn ihre Arbeitskraft bei einem Untermieter zur Verfügung stellen, sich dann auch noch dazu hergeben, als

Reklame- resp. Aushängeschild für den Betrieb zu dienen. Deutscher Transportarbeiter-Verband.

Ein Mitglied der Ortskrankenkasse

entrißte sich in der gestrigen Nummer der „Nachrichten“ über das von der Deutschen Nationalen Kranken- und Begräbniskasse den hiesigen Mitgliedern des Deutschen Nationalen Handlungsgehilfen-Verbandes überjante Flugblatt. Ob und wie weit bei „einigen Vergleichen“ ein Irrtum unterlaufen ist, vermag ich nicht festzustellen; das überlasse ich den Herausgebern des Flugblatts. Der der hiesigen Ortskrankenkasse gegebene Name „Arbeiterkrankenkasse“ scheint dem Einsender besonders auf die Herzen gefallen zu sein. Gehört nicht die überwältigende Mehrzahl der Mitglieder der hiesigen Ortskrankenkasse dem Arbeiterstande an? Würden die Angehörigen anderer Berufsstände (Angeheuer usw.) bisher nicht überall bei allen Wahlen vollständig an die Wand gedrückt, und sind die Leistungen dieser Kasse nicht ganz und gar (natürlicher Weise) den Bedürfnissen der Arbeiter angepaßt? Trifft also bei Bejahung dieser Fragen das Wort „Arbeiterkasse“ so sehr das Unrecht? Kann man es daher den kaufmännischen Angehörigen verdenken, wenn sie sich den Berufskrankenkassen anschließen, den Krankenstellen, die ihnen einen Einfluß auf ihre Versicherung gegen Krankheit gewähren? Wenn aber in der Bezeichnung „Arbeiterkasse“ etwas Bewegendes für die Arbeiter liegen würde, so müßte ja schon das Wort „Arbeiter“ an sich selbst als werbend und herabwürdigend gelten, und das wird der Einsender doch nicht behaupten wollen. Wenn eine Ortskrankenkasse dem Berufe ihrer Mitglieder nach als „Allgemeine Arbeiterkrankenkasse“ bezeichnet wird, so liegt doch meiner Ansicht hierin keine Verabwürdigung (die den Herausgebern des fraglichen Flugblatts jedenfalls vollständig ferngelassen haben wird), sondern nur eine Feststellung von Tatsachen. Ich weiß sehr wohl, daß mancher Kaufmann von seiner Arbeiterkassendachheit teilweise abhängig ist, was das aber mit den Orts- und Berufskrankenkassen zu tun hat, ist mir ziemlich schleierhaft. In alle kaufmännischen Angelegenheiten kann man aber nur die dringende Auforderung richten, sich ihren Berufs- und Berufskrankenkassen anzuschließen, den Kassen, die von Berufsangehörigen verwaltet werden. Ein Kaufmann.

Dem Mitgliede der Ortskrankenkasse

zur Erinnerung, daß es gar keinen Menschen, noch viel weniger unserer Verwaltung in Hamburg eingefallen ist, den hiesigen Handlungsgehilfen unndare Zahlen vorzulegen oder mit Fälschungen in dem in Frage kommenden Flugblatte zu operieren. Wir müssen lediglich zugeben, daß bei der Berechnung des wöchentlichen Krankengeldes dem Herr. Beamten ein Irrtum unterlaufen ist, indem er den Sonntag nicht mitberücksichtigte, den die Ortskrankenkasse seit 1908 mit auskahlt. Der Irrtum mag dankbar entstanden sein, daß die meisten Ortskrankenkassen für Sonn- und Feiertage kein Krankengeld zahlen; wir helfen aber gern sehr, daß die hiesige Ortskrankenkasse wenigstens in dieser Beziehung eine rühmliche Ausnahme macht. Nachdem uns der Irrtum aufgefallen war, haben wir die Verbreitung der Flugblätter eingekerkert und die zu bearbeitenden Hefen extra aufgegeben. Wie aber der Einsender auf die niedrigen Beitragssätze der Ortskrankenkasse in den einzelnen Klassen kommt, ist uns unfaßlich, und wir müssen vermuten, daß hier eine grobe Täuschung der Deffentlichkeit von Seiten eines Gegners beabsichtigt ist. Der gute Mann hat nämlich garnicht das Drittel berücksichtigt, welches der Arbeitgeber zu bezahlen hat! Ein Handlungsgeld, den 3. B. in Klasse 5a verifiziert ist und 81 Wfg. Beitrag entrichtet, zahlt mit dem Anteil des Chefs auf den Monat ausgerechnet doch ganz natürlich 81 mal 32:12 gleich 3,51 Mf. Krankengeld und nicht, wie der Einsender behauptet, nur 2,31 Mf. Das ist ein ganz klares Gemplex, und in einer Gegenüberstellung muß damit gerechnet werden, weil eben der Prinzipalsbeitrag auch bei unseren Zahlen mit eingeschlossen ist. — Wir können es den Ortskrankenkassen wohl nachfühlen, wenn sie von der Mitgliederzahl der kaufmännischen Angestellten nicht besonders erbaut sind, weil sie damit ihre in gesundheitslicher Beziehung sehr gut gestellte Mitglieder verlieren. Dann regt sich der Einsender über das gebrauchte Wort „Allgemeine Arbeiterkrankenkasse“ auf, es liegt aber doch nach unserer Auffassung in dem Wort Arbeiterkrankenkasse ebenjensowenig eine Verabwürdigung wie in dem Wort Arbeiter allein. Die Abhängigkeit mancher Kaufleute von der Arbeiterkassendachheit hat mit unserem Standpunkt gegenüber den Ortskrankenkassen nicht das Mindeste zu tun und überlassen wir die Beurteilung derartigen Redewendungen gern dem in Frage kommenden Leferkreise.

Die Verwaltungsstelle Oldenburg der Deutschen Kranken- und Begräbniskasse.

Geschäftliche Mitteilungen.

Die vornehme Dame
gebraucht NIEMAL
AOK SEIFE
Fr. Luise H. in T. schreibt: Ihre Aok-Seife habe ich für das Ungestreichste Mittel zur Erzielung eines reinigen Teints. Werde nie mehr eine andere Seife benutzen.
Stück in Gebrauchspackung 1,40 M., Geschenkpackung 1,50 M. In allen besseren Geschäften vorrätig. Kolberger Anstalten für Extrakultur, Ostseebad Kolberg.

Neue Osram-Drahtlampen Unzerbrechlich
Jede echte Osram-Lampe muss die Inschrift »OSRAM« tragen. — Ueberall erhältlich. Auerengesellschaft Berlin O 17

Versand an jedermann!

Versand an jedermann!

Spezial-

„Bavaria“

der eleganteste, bequemste
und modernste Stiefel
der Welt!



Preise für Herren
und Damen:

7⁵⁰ 9⁵⁰ 11⁵⁰ 13⁵⁰

Besonders billige Nettopreise.

Großer Polster Damenstiefel, mit
und ohne Nadl, jedes Paar nur **5⁹⁰**

Großer Polster Damenstiefel, in
Chevre . . . jedes Paar nur **6⁵⁰**

Großer Polster Damenstiefel in
la prima Chevrete und Chevre
vraire . . . jedes Paar nur **8⁵⁰**

Großer Polster Damenhalbschuhe
in Chevrete und Chevreau,
n. 50, 5.50, 7.50, 9.50 u. **5²⁵**

Spangenschuhe in la prima Qua-
lität 4.50 u. **3⁴⁵**

Wasserschuhe in weiß u. schwarz,
von **2²⁵** an

Pantoffel von **18⁵⁰** an

Bei Abgabe
dieses Gutscheines gebe ich
ich bis zum 10. Okt. 1912
einen Rabatt von
10%
in bar

Nur gültig bis zum

10. Oktober 1912.

Angebot

„Bavaria“

die Eleganz der Formen
die Güte der Qualität
die Ansehe des Materials
sodass
so schnell beliebt geworden!



Preise für Herren
und Damen:

7⁵⁰ 9⁵⁰ 11⁵⁰ 13⁵⁰

Besonders billige Nettopreise.

Großer Polster Herrenstiefel in
Nadl und Chevre, mit und ohne
Nadl . . . jedes Paar nur **6⁷⁵**

Großer Polster la prima Vog-
elstiefel, genagelt oder
genäht . . . jedes Paar nur **7⁰⁰**

Großer Polster la Chevrete- u.
Chevreau-Perrenstiefel, mit
und ohne Nadl . . . nur **8⁵⁰**

Großer Polster la Chevreau-
Perrenstiefel, mit Wechsell-
gehörten . . . jedes Paar nur **10⁰⁰**

Kräftige Arbeitschuhe, la prima
Qualität, jedes Paar nur **6⁰⁰**

Kräftige Arbeitsstiefel, la prima
Qualität, jedes Paar 11.50, 9.50, **7⁵⁰**

Handschuhe von **40⁵⁰** an

Knaben- u. Mädchenstiefel

in la prima Vogell, Vogelnadl und Chevre, mit und ohne Nadl, eigene Montage,

Größe 17-20 nur **1.50** M. Größe 27-30 nur **4.90** M.
" 21-22 " **2.-** " " 31-36 " **5.90** "
" 23-24 " **2.50** " " 37-40 " **6.50** "
" 25-26 " **3.75** "

Ca. 500 Paar Sandalen staunend billig.

Schulstiefel, extra stark und solide gearbeitet.

Knaben		Mädchen	
Größe	Preis	Größe	Preis
23-24	2.50 M.	27-30	4.50 M.
" 25-26	3.- "	" 31-35	5.25 "
" 27-30	3.50 "	" 36-40	5.75 "
" 31-35	4.- "		

Ca. 300 Paar Damen- und Herren-Halbschuhe,
braun und schwarz,
solange Vorrat 7.50 bis **5²⁵**

Ludwig von Häfen, Spezial-Schuhlager Oldenburg, nur Achternstraße 55, u. Schuhmacherei, neben der Danischen Zigarrenfabrik.

Achten Sie bitte genau auf Firma Ludwig v. Häfen u. Achternstr. 55.

Bürgerfelde. Zur Erholung.

Am Kramermarkts-Sonntag
und Mittwoch:

Grosser Festball

Anfang 6 Uhr. Ende 2 Uhr.
Langabonnement 1 Mk.

Joh. Woge.

Oscar Schmidt, Architekt B. D. A. Oldenburg-Hannover.

Beratung, Entwurf und Bauleitung auf dem Gebiete
der Ausen- und Innenarchitektur, des Kunstgewerbes
und der Friedhofskunst.

Befehlsdr. Oldenburg, Hannover,
Mittelstr. 18. Podbielskistr. 15.

Eine junge mädch. Biege
zu verkaufen. Meldbrin 61.
Überhen III. Zu verk. 9 schöne
Schwabenstühle. A. Dzial, Häfenstr. 67.

Neues 2-Familienwohnhaus
mit separaten Wohnungen zum
Verkauf. Preis von 11 200 M. zu verk.
Häfenstr. 67.

Die Wirtschaft von Herrn Gustav
Walljes habe in Vertretung übernommen.
Für gute Bedienung Sorge tragend,
empfiehlt sich

**Adolf Schönherr, Alexanderhaus,
Alexanderstraße 39.**

Große neue Stallungen und Platz für
Fahrräder. D. D.

Alexanderhaus Oldenburg.

Eröffnung
des neu umgebauten Geschäftshauses
am Sonnabend, 28. Sept. 1912.

Gustav Walljes, Alexanderstr. 39.

Die Spezialmarke Rasengebleichtes Hemdentuch

frisch eingetroffen
(im Stück von ca. 50 Metern d. Meter 45 d.)
Meter

Alex Goldschmidt 50

30-40 Pfund Fieberbeeren
zu kaufen gesucht. Rothenstraße 35.

Überhen III. A. v. 6-Boden-
ferkel, D. Schwering, Rasch.
Korb-Moschering. Empfehle
meinen Schafwed zum Decken.
A. Dzial, Häfenstr. 67.

Bad Zwischenahn. — Meyers Hotel.

Am 18. Oktober (Erntedankfest):

Großes Militärkonzert, mit nachfolgendem BALL,

ausgeführt von der Kapelle der 2. Motoren-Division, unter per-
sönlicher Leitung des leitend. Obermusikleiters Herrn Wöhlbier.

Um zahlreichen Besuch bittet

Otto Meyer.

Wahlaufruf zur Angestelltenversicherung.

Die Wahl der Vertrauensmänner und Ortsmänner findet am
Sonntag, den 6. Oktober, zwischen 10 und 12 Uhr vormittags
im Rathaus statt.

Die unterzeichneten Angestellten-Verbände und Vereine haben
mit Bitte A folgende Kandidaten eingereicht:

Vertrauensmänner:
1. Franz Grohmann 2. Georg Wollach 3. August Skimpel
Ortsmänner:
4. Heinrich Röder 5. Johannes Dögl 6. Peter Gorrig
7. Theodor Behker 8. U. Helmreichs 9. J. Wöhler.

Es wird dringend gebeten, aus dieser Bürgerlichen
Liste die Stimme zu geben!

Wahlberechtigt sind alle versicherungspflichtigen Angestellten
vom 21. Jahre ab mit einem Jahreslohn von bis zu 6000 M.;
Wahlhelfer sind nicht versicherungspflichtig u. nicht wahlberechtigt.

Nur gegen Vorzeigung der Versicherungskarte kann gewählt
werden. — Stimmzettel werden den Mitgliedern noch überhand
und sind auch vor dem Wahllokal zu haben! Streichungen und
Veränderungen dürfen an denselben nicht vorgenommen werden.

Alle erwerbsfähigen Angestellten sind wahlberechtigt aus-
genommen die der Wahlhelfer.

Deutschnationaler Handlungsgehilfen-Verband, Ortsgruppe Oldenburg.
Deutscher Arbeiter-Verband, Bezirksverein Oldenburg.
Ratholischer launmännlicher Verein Oldenburg.
Kauver. Verband für weibliche Angestellte, Ortsgruppe Oldenburg.
Lehrer-Verein Oldenburg, Zweigverein d. Deutschen L.-Verbandes.
Verband deutscher Handlungsgehilfen zu Kerpitz, Kreisverein Oldenburg.
Verband reisender Kaufleute Deutschlands, Section Oldenburg.
Verband der deutschen Versicherungs-Besitzer, Ortsgruppe Oldenburg.
Verein für Handlungsgehilfen vom 1858, Bezirk Oldenburg.

Alte Briefmarken

Wegen Veränderung diverse
Postler-Gammlingen und Kästchen
billig zu verkaufen.
A. Heyne, Postamtstr. 42.

Hilflich zu verk. fast neuer In-
ventar-Extra-Mod. Häfenstr.
Billige Radarbeitertröge 128.

Spezial-Schuhwaren-Haus I. Ranges

M. BEHR

Achternstr. 33 **Oldenburg** Am Markt.

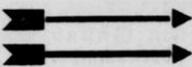
Den Eingang sämtlicher Winterwaren anzeigend, empfehle:

für **- Herren -** für **- Damen -** für **Kinder und Mädchen**

Grosse Posten					
Spaltschnallenschuhe	von 3.75 an	Spangenschuhe	von 2.15 an	Rossl. Knopf-, Oesen- und Agraffenstiefel	von 2.15 an
Spaltzugstiefel	3.95	Rossleder - Spangenschuhe genäht und genagelt	3.50	Baby-Oesen- u. Knopfstiefel	85
Schnallenstiefel	4.95	Box-Spangenh., Schnür- u. Knopfschuhe	4.25	Boxcalf-Oesen- u. Knopfstiefel	2.50
Spaltagraffenstiefel	5.10	Boxcalf-Oesen- und Knopfstiefel	8.50	Rindbox - Oesen- u. Knopfstiefel	2.25
Rindbox-, Juchten-, Schnallen- u. Agraffenstiefel	7.50	Rindbox- dito	6.75	Braune Glanzzielo-Oesenstiefel mit und ohne Lackkappe	2.15
Boxcalf-, Juchten-, Schnallen- u. Agraffenstiefel	9.50	Imit. Chevreaux - Oesen- u. Knopfstiefel mit u. ohne Lackkappe	4.25	Braune Chagrinielo-Oesen- u. Knopfstiefel	3.25
Rindleder - Schnallenschuhe, starke Ware	5.50	Plüschpantoffel mit Leder- sohle und Fleck	80	Kinder- u. Mädchen-Plüsch- pantoffel mit Ledersohle und Fleck	billig.
Rindleder - Schaftstiefel	9.50	Cosmospantoffel	20	Harburger Gummischuhe mit Garantie, Petersburger	Filzschuhe.
Plüschpantoffel mit Ledersohle u. Fleck	90	Harburger Gummischuhe mit Garantie, Petersburger	Filzschuhe.		
Harburger Gummischuhe mit Garantie, Petersburger					
Filzschuhe					

Alleinvertkauf der Marke „Servus“

Alleinvertkauf der Marke „Servus“

Ich mache noch besonders auf meine gesetzlich geschützten Goodyear-Weiß Damen- und Herren-Stiefel  **Marke „Servus“.**

Einheitspreise à Mk. 12.50, in Luxusausführung Mk. 15.50, aufmerksam.

Beachten Sie meine Schaufenster.

Schuhwarenhaus M. Behr, Oldenburg

Ovelgöner Viehmarkt
Dienstag, den 1. Oktober.

Gildemeisters Institut, Hannover.

Vorbereitungsanstalt für alle Schulprüfungen, einsch. Maturam. Klassen von Sexta bis Oberprima mit dem Lehrplan für Gymnasien, Realgymnasien und Oberrealschulen. Vier Klassen zur Vorbereitung für die Einl.-Freiw.-Prüf. — Pensionat. — Anfertigung der Schularbeiten in der Schule unter Aufsicht von Lehrern. — Michaelis 1911 und Ostern 1912 bestanden 119 Schüler der Anstalt ihre Prüfungen, davon 26 die Maturitätsprüfung, 22 die Prüfung der Primareife bezw. Aufnahmeprüfung für Prima, 71 die Einl.-Freiw.-Prüfung. Ausserdem zahlreiche Aufnahmeprüfungen für andere Klassen der öffentlichen Schulen. Schulianfang 17. Okt. 1912. Prospekte durch die Direktion Leopoldstr. 3.

Gasroste, Arnen, Öfen, Gesehen. Zu verl. 3. bel. V. Brenner im ganzen und einzeln sehr billig zu verkaufen. Öfen, Bed. b. gering. Aus. Subst. Lagerstr. 18. S. Behr, Oldenburg, Old.

Münchmeyer's Restaurant.

Jah. H. Meissner.

Während des Krammermarktes:

Täglich großes Konzert

der Alpen-Quartett- und Konzert-Sänger-Troppe „Echo vom Gebirge“. Original-Orchester der Tracht. Erste Solisten, vorzügl. Chorgesänge. Besontes Programm. **Vorzügl. Speise- und Getränke.** Spezialität:

Wackert, Rühnwagen, Feringofalat, Salskaus. Es ladet ergebenst ein **H. Meissner.**

NB. Für Landleute halte ich meine Stallung und Fahrradstände bestens empfohlen.

Rodenkirchen, Berl. d. angef. Rindstier „Thronfolger 49“. Derselbe ist 1 Jahr 9 Mon. alt, hat vorzügl. Form u. Farbe, ist besser Abgemung.

Jede erteilte Jagderlaubnis auf meinen Landereien nehme ich hiermit zurück.

Zur Linde.

Kramermarkts-Sonntag u. Mittwoch:

BALL.

Es ladet freundlichst ein

Gustav Krückeberg.

CHAMPAGNE MERCIER ÉPERNAY

Weingrosshandlung Ernst Hoyer, Oldenburg.

4. Beilage

zu Nr. 265 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Freitag, 27. September 1912.

Ein Kramermarktstag.

(Eine Erinnerung vom letzten Jahrmarkt.)

Eine Eisenbahnfahrt ist selten etwas sehr Schönes, wenn sie allzu lange anhält. Aber wenn man schon 6 Stunden unterwegs war und endlich in Bremen anlangte, dann übertraumt einen gewiß ein frohes Gefühl, ein Gefühl der Befriedigung, daß man bald wieder Heimatserde sehen und riechen wird, ihren schweren, kräftigen Erdbrauch. Und dann beschämt man sich auch mit dem Gedanken, noch einige Stunden der G. D. E. überlassen zu werden. — So ging es wenigstens mir. Bei jeder Station drängten sich mir neue Gedanken auf und alle Erinnerungen, bis ich mich langsam Oldenburg näherte, der Rosenstadt. Aber Rosen sollte ich nicht viel sehen, denn Kramermarkt war gekommen, und was das heißt, wird jeder Oldenburger wissen. Lärm genug war schon in dem Wagen, der mich rasselnd und murrernd vorwärts beförderte. Ueberall schaute ich in vergnügter, liebes- oder trübseliger Gestalt, deren untere Hälfte sich zumeist in stetiger Bewegung befand, insofern sie gehemmted Bedesessens. Besonders zwei oder drei aus dem nahen Ostfriesland waren offenbar bemüht, zu beweisen, daß es gar nicht so schwer ist, wie sie sagen, zu „prooten, as'n Mettwiss, de an beben Emm' apen geit“.

So kam ich denn auf den Oldenburger Marktplatz, von dem erhebenden Rauchen und Luftefen der üblichen Drehorgeln empfangen. Aber dann — Junge, wott'n Wasser, wott'n Spaas! Sieben Karussells waren in friedlichem Wettbewerb begriffen, und alle hatten offenbar das Prinzip der offenen Tür für jeden Marktbesucher, die alle freundlichst aufgefordert wurden, durch rosch sich wiederholende Schritte in den Gebühel sich in kürzester Zeit davon zu überzeugen, wie recht doch Geralt mit seiner Ansicht hatte, alles sei im Fliesen. Wir gehen in die Teufelsmühle und wollen über unterirdische Felsen- und Holzblöde in bedeutenden Schwantungen dahin oder lassen uns in der Bergenschaukel auf den Kopf stellen, dann ist bald alles wieder in schöner Ordnung und der Humor wieder da. So schlederte ich denn munter weiter und begann vor allem, erschaunliche Mengen von edlen Würstchen und Schmalzfischen schöner Sorte dem Wege alles Frischen zu überliefern. Dann aber heil! hinauf auf das Rad des Teufels. Da muß jeder für'n Frischen hineingeraten sin, wurde mir noch nachdrücklich versichert. Und siehe da, es stimmte, die Sache lohnte sich. Ich hätte gar nicht gedacht, daß sich in Oldenburg so viele Karussells mit sovielen Riesen befinden. Alles rannte, retzete, stürzte, wenn die Todesmütigen, die sich der wirbelnden Scheibe anvertrauten, unter brüllendem Sturzgeheul oder einem an die Trioler Holzschrauben erinnernden Geschrei an die Kante geschleudert wurden, mit kühler Umsicht stets wieder ihre gebredlichen Untergänge rettend. Doch, o Schred! Eben war die gewaltige Drehbank zur Ruhe gekommen, als ich etwas anderes proffeln und rauschen hörte. Es war — der Jug, auf den ich meine Hoffnungen gesetzt hatte. Fort aber fuhr er, der Treulose, ohne mich! ohne mich! — Schidial!

Und damit noch nicht genug. Auch die Buden und Bauten des Marktes schienen, wie ich, jähling's eine gewaltige Ermüdung zu empfinden und verdundelten sich unspölich. So kam's kommen! Nun, wenn schon, denn schon, dachte ich in rasch aufwachsendem Bagemut und beschloß, das kommende Morgenrauten zu erwarten, ohne die Augen zu schließen. — Fort ging's in die Stadt, hinein in ein Kotal, aus dem mir der Lärm verberberlicher Selbstst entgegenbrang. Doch auch ich gehörte ja jetzt zur Zunft — also! Auf diese Weise geriet ich denn in einen brodelnden Herentsehl des ausgelassenen Frohsinn's. Geschäftig eilten bestadte Kellner bieropischwindend durch den sie stets bedrohenden „Noll“regen, um überall

die nötige Velung zu ermöglichen. Wertholdig schnell gewöhnte auch ich mich an diese Atmosphäre der überhäuenden Lust und war bald befreit, in hünenen Burle es den andern gleichzutun. Hinüber und herüber flogen die Geschosse, und mehr als einmal sah ich den Mund eines Zigarrenbesizers schmerzvoll aufjucken, da ihm sein edles Kraut graufamerweise direkt aus der Zähne Begege erlitten wurde. Nur zuweilen wurde das anhaltende Brausen und Summen durch die launigen Klänge einer Kapelle unterbrochen, die es verucht, siegreich den Lärm der Rehen zu überdönen. Meist folgten diese dann den röhmbühnlichen Weisen, und in schönster Harmonie draußten die Lieder der „Polnischen Wirtin“ dahin. So schwanden die Stunden im Fluge, und als ich endlich — einer der letzten — auf meine Uhr sah, zeigte sie mir an, daß es schon drei Stunden nach Mitternacht sei. Ich wollte es nicht recht glauben, hielt es dann aber für das Angemessenste, einmal wieder nach draußen zu schauen. Gedacht, getan. Kühle Luft empfing mich, und ich hatte ein Gefühl wie einer, der aus einem Zaubergebiet entlassen wird und allein auf oder Selbe steht.

Allmählich entdedte ich dann, daß ich nicht allein war, sondern noch eine Menge Genießungsgenossen hatte, die halt- und — torleud den heimatlichen Venaten zuströbten und nicht müde wurden, mir einbringlich zu versichern: „Du halt's ja keine Ahnung!“ Welchen Worten ich schließlich Glauben schenkte, dem welcher Leie vom Lande tonn wissen, was in Oldenburg alles in einer Kramermarktstnacht passiert. Refiguriert schob ich weiter und war bald in einer Straße ganz allein. Das gefiel mir aber gar nicht. Ich näherte mich wieder einer menschlichen Behauung in Gestalt eines Cafes, aus dem noch lauter Lärm drang. „Wo man singt, da laß dich ruhig nieder,“ dachte ich, pralle aber entsetzt zurück, als mir ein brüllendes „Wäh“ entgegenflog. Ich wußte wirklich nicht; hatte die Leute der Bahn erhasht, sie seien fröhliche Angehörige einer Herde, die diesen charakteristischen Laut ihr eigen nennt, oder sah ich etwa selbst so bammelmäßig aus? ... Ich hatte nicht lange Zeit zum Nachsinnen, da mich des „Oberrn“ Stimme nach meinem Begehrt fragte, als ich kaum noch den Grund des Sessels berührt. Bald war wieder Flüssiges zur Stelle, und unter dem Summen und Säusen der Menge began ich langsam wieder alles im Gesichte zu durchleben. Wund durcheinander wogte es vor mir: Noll — Berg- und Talbahn — Teufelsrad — — Noll — —, da schrak ich plötzlich jäh zusammen, emporgerrissen durch ein Gebrüll, wie es teuflischer und höllischer der Satanas selbst mit allen seinen Genossen nicht hervorstoßen kann. Wäh! bräuhete es donnernd einem neuen Anstömmling entgegen. Ja, waren denn wirklich alle verrückt. Es schien so. Bis mein Bild hinter den Scheintisch fiel, wo der Wirt leise mit seiner Gattin redete und vergnüglich lächelnd den eingehemlichen Gevimm überhäufte. Da wurde auch mir anders zumute. Das Bild des Pflichtgeföhls, das vor mir stand, rief mich zurück in die Wirklichkeit, wie auch der graue Schimmer des abbrechenden Morgens, der hinter dem schon gelassenen Fensterbörgung sich zeigte. Geschäftig eilten schon Menschen vorüber an die Arbeit, ohne an Kramermarktstreden zu denken. Da erhob auch ich mich und ging langsam durch die erwachende Natur, entschlossen, durch einen längeren Schlaf wieder die Brücke zum soliden Alltagsleben zu schlagen.

Aus dem Grobherzogtum.

Der Nachdruck unterer mit Heroldenbesitzer versehen Originaltexte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Wiedergaben und Berichte über lokale Verhältnisse sind vor Redaktion fest zu halten. Oldenburg, 27. September. * Förderung der deutschen Heringsfischerei. Am nächsten Montag, 30. September, finden in Gmden Bespre-

chungen zwischen Vertretern der beteiligten Bundesregierungen und Interessenten der Heringsfischerei statt über die bisherige und künftige Verwendung des durch den Reichsamt zur Verfügung gestellten Fonds zur Förderung der Heringsfischerei. Bekanntlich ist, wie die „Meer-Fischung“ schreibt, die Lage der deutschen Heringsfischerei nach wie vor unglücklich, da sie noch immer unter der erfolglosen Konkurrenz des Auslandes zu leiden hat. Gegenwärtig steht zur Förderung der Heringsfischerei ein Betrag von 375 000 M. zur Verfügung. Der Etat des laufenden Jahres hat eine Erhöhung des Fonds um 25 000 M. gebracht, weil er in seiner bisherigen Höhe nicht ausreichte. In den Jahren 1904 bis 1909 mußte sogar durchschnittlich ein Betrag von 425 000 M. aufgewendet werden, was nur mit Hilfe der aus den früheren Jahren stammenden Reserven möglich war. Im Jahre 1910 konnte an die Heringsfischereigesellschaften als Entschädigung für außerordentliche Verluste nur eine Summe von etwa 40 000 M. gezahlt werden, während in früheren Jahren der betreffende Betrag verwendet wurde. Auch müßten fast alle Anträge auf Gewährung von Bauprämien wegen Beschränktheit der Mittel abgelehnt werden. Hierdurch erleiden naturgemäß die Interessenten der Fischerei eine wesentliche Einbuße. Im Antrage auf Zuwendung größerer Entschädigungen für außerordentliche Verluste und auf die herkömmliche Gewährung von Bauprämien nicht absehen zu müssen, ist dann für dieses Jahr die oben angegebene Erhöhung des Fonds vorzunehmen. Im Gegensatz zu der ungünstigen Lage der Heringsfischerei zeigen diejenigen Hochseefischereigesellschaften die sich nicht mit Heringsfang beschäftigen, eine sehr günstige finanzielle Entwicklung. Diese ist zum großen Teile auf den außerordentlich gesteigerten Verbrauch von Seefischen in den größeren Städten zurückzuführen. Da dieser Verbrauch bei der herrschenden Preissteigerung voraussichtlich anhalten dürfte, kann mit einer weiteren günstigen Entwicklung dieser Hochseefischereigesellschaften gerechnet werden. Unterstützungen aus Reichsmitteln erhalten sie infolgedessen nicht.

* Die Ausländer und der Weinwanz. Wenn man mit einem Ausländer ein Berliner Weinrestaurant besucht, etwa zum Frühstück, so ist der Fremde meist sehr erstaunt, daß er unter Strafanordnung gezwungen werden soll, so früh schon Wein zu trinken. Vor allem empfinden es Amerikaner und Engländer als einen lästigen Zwang, daß sie, wenn sie der frühen Stunde wegen noch keinen Wein, sondern lieber Mineralwasser trinken wollen, für die Speisen einen Aufschlag von 50 % bezahlen sollen. Mancher Ausländer fragt ironisch, ob wir Deutschen denn wirklich ein Volk von Trütern, und ob unsere großstädtischen Geschäftsleute, die darauf angewiesen sind, in Restaurants zu frühstücken, dann überhaupt noch wieder arbeiten können. Die Anordnung der Weinstubenbesitzer ist eigentlich unbegründet, denn an einer Flasche Mineralwasser für 50 % bis 1 M. verdient der Wirt doch weit mehr als an einer halben Flasche von seinem billigen Wein. Das gerade die kleinen Weine im Stein- und Großhandel über Gebühr hoch im Preise stehen, weiß jeder Weintrinker.

* Schädigt der Stein das Mauerwerk? Zu dieser in den Tagen der Heimaufschubbestrebungen gewiß nicht unwichtigen Frage, die schon oft erörtert und bald verneint und bald bejaht wurde, äußert sich H. Holm in der Zeitschrift „Aus der Natur“ in besonders objektiver, die Vorteile und Nachteile des Steins als Wandbelaubung genau abwägender Weise. Daß Wasser, selbst Matten und anderes Ungeziefer gelegentlich in den Fugen des Mauerwerks unterlaufen können, schädigt er nicht sehr hoch an, ebensowenig ist ernstlich zu befürchten, daß der im Gezwang

Die arme Prinzessin.

Roman von Hedow von Jodelitz. (Nachdruck verboten.)

14)

(Fortsetzung.)

„Es war mein Recht!“ — „Das Auge Volkes schaute fast drohend auf die beiden herab. — Ich kenne das Sausages wie Ihr. Man kann mir die Erbfolge streitig machen, aber nicht den Fürstentitel!“
„Die Fürstentitel hängt an der Primogenitur, Volke. Die Nachgeborenen sind nur Prinzen und Prinzessinnen, im zweiten Grade Grafen und Gräfinen hießte blühschnell.“
„Richtig.“ — Ein häßliches Lächeln spielte blühschnell um seinen Mund. — „Aber ich würde es auf einen Prozeß antommen lassen. Ich habe juristischen Rat gesucht. Ich kann die Natur sind; ich könnte es auch nicht verhindern, wenn Jost als Besitzer von Götteregg nicht verhinndert, wenn Jost als Besitzer von Götteregg nicht verhinndert, wenn Jost als Besitzer von Götteregg nicht verhinndert.“
„Ich entfinne mich des Falles.“ sagte Veltan; „er wurde durch einen Schiedspruch des Prinzenregenten von Bayern gerichtet. Aber Euer Durchlaucht können sich nicht auf diese Entscheidung berufen; es wurde der Nachweis geführt, daß die Zedlenburgs ehemals dem Reichsadel als Grafen von Soudo angehört haben — ich weiß den Namen nicht mehr. Ungültig beschleunigte auch ein privates Abkommen die Einigung. Hier liegt der Fall anders. Ihr Sausages geht allerdings auf Einzelheiten nicht ein, es spricht nur von der Ebenbürtigkeit. Aber der Grundtat der Ebenbürtigkeit hängt sich nicht auf rechtliche Vorfragen, sondern in der Hauptsache auf die Tradition, auf das Herkommen auf, so daß das Herkommen schließlich zu Geisteskraft wurde. Von dieser Zusammenfassend, die in der Deutung der Ebenbürtigkeit meiner Ansicht nach die einzig maßgebende ist, auch in juristischem Sinne, würde Euer Durchlaucht sogar die

Verpflichtung erwachsen, für den Fall Ihrer Ehe mit Miß Simphon den Fürstentitel Götteregg abzulegen und dafür einen der Beinamen Ihres Geschlechts anzunehmen.“
„Volke lachte kurz und heiser auf. „Was nicht noch?“
„rief er, und ein böser Blick traf Veltan; der junge Fürst blickte an dem Kandidaten den Gegner, der auch Jost beeinflusst zu haben schien. „Zeigen Sie mir im Hausgesetz den Paragraphen, auf den Sie Ihre Ansicht gründen! Gehör — auch mir ist bekannt, daß bei Wesalliance zwischen einer Namensänderung erfolgt; aber es gehen in solchem Falle immer bestimmte Vereinbarungen voraus, wie ich sie schmerztrafs ablehnen würde. Wir sind nicht mehr souverän, trotz des erhabenen Titels eines „Regierenden“ — Sie können mir also auch nicht eine Ehe zur linken Hand vorschlagen! Mein Gott, was ist das im Grunde genommen für ein törichter Streit! Leben wir denn nicht in der Gegenwart? Können wir uns nicht mit gesundem Menschenverstand über antiquierte Vorurteile hinwegsetzen?“

Der Herzog lächelte. „Sieh da, Volke,“ sagte er. „Das klingt ja ganz liberal!“ — „Im Ton der Stimme war eine leichte Naquerie unüberkennbar. — „Nun — lieben Himmel — ich bin schließlich auch nicht verrannt in meine Formalität und bin kein Traditionsimpel — ach nein, garnicht — garnicht! — Aber — ja, mein guter Volke, es handelt sich hier einfach um Geie und Recht. Um das Hausrecht der Göttereggs, das durch die Landesgesetz anerkannt worden ist. Ich gebe Dir zu: über die Notwendigkeit des Namenwechsels würde ich streiten lassen, keineswegs aber über die Erbfolge und über den Verzicht auf den Fürstentitel. Hat Dich Dein juristischer Beistand anders belehrt, so befindet er sich meines Erachtens im Irrtum. Die Fürstentitel hängt durchaus von dem Weiz von Götteregg ab, und mit der Abtretung Deiner Erstgeburtrechte würde auch der Titel auf Jost übergehen, den Du von da ab nicht mehr führen dürftest. Ich kann also nur noch einmal wiederholen: es war unüberlegt von Dir, wenn Du Deiner Braut und Deinem Schwiegervater die Versicherung gabst, Du würdest die Fürstentitel nicht verlieren — ja, das war unüberlegt!“

Der alte Herr hob bei diesen letzten Worten einen Briefschreiber aus Malachit auf und stellte ihn mit hartem Aufschlag, als solle dies eine Betrüfung sein, wieder auf den Tisch zurück. Er nahm dabei die Zigarre

nicht aus dem Munde; er paffte stark, und die grauen Rauchquirlen zogen schiefe Umfänge um seinen Kopf und zerflatterten dann, sich in streifigen Dunst auflösend, der langsam aus dem offenen Fenster entwich.

Eine gewisse Belegenheit zeigte sich auf Volkes Gesicht. „Entel,“ erwiderte er mit unischerer Stimme, „so war es nicht. Ich habe mich vorhin wohl nur falsch ausgedrückt. Nicht von der Fürstentitel sprach ich, sondern von dem Titel Durchlaucht. An der „Durchlaucht“ liegt meinem Schwiegervater. Das konnte ich beruhigt besprechen. Versteht Du?“

Der Herzog nickte; seine Züge wurden hart. „Ich glaube zu verstehen, Volke. Du hast Dich ein wenig geunwen ausgedrückt. Du wähltest Deinem Herrn Schwiegervater gegenüber eine tabulistische Umschreibung. Er meinte den Titel Fürst und Du sprachst von der Titulatur Durchlaucht. Doch das ist keine Sache und keine. Wir müssen zu Ende kommen. Ich stelle mich auf den Boden des Göttereggschen Hausgesetzes; das muß ich als Wortmund Josts. Darüber, daß Du eine unebenbürtige Ehe zu schließen im Begriffe steht, ist kein Wort mehr zu verlieren. Aber es ist richtig, daß Du Dich mit Jost einigen kannst und daß der Kaiser zweifellos in Anbetracht der Verhältnisse diese Einigung sanktionieren wird. Wie denkt Jost über diese Frage, Herr von Veltan?“

Der Kandidat erhob sich. Sein Blick traf Volke und glitt über ihn fort durch das Fenster und durch das sich färbende Grün des Ahornbaums. Es lag ein eigener Ausdruck in diesem Blick, etwas Weltfremdes und Schwärmendes. Aber es war doch nur ein rasch verfliegender Glanz, ein Reflex der Seele, der im Augenblick wieder erlosch. Mit schwerer Stimme antwortete Veltan: „Durchlaucht, ich hätte dem Prinzen Jost gern ein persönliches Eingreifen in diese Verhandlung erspart, ich kenne seine leichte Erregbarkeit. Aber so wie die Gelegenheit liegt — und nach den Aufklärungen Seiner Durchlaucht des Fürsten Volke trau ich mich nicht, eine Entscheidung für den Prinzen abzugeben. Gehör — er hat mich autodifiziert. Wir haben uns genug über den Gegenstand gesprochen. Wir haben unsere Ansichten ausgetauscht, und ich weiß auch, wie der Prinz denkt. Trotzdem möchte ich geborsamt bitten, ihm persönlich hörer zu wollen.“

Der Herzog schaute Veltan mit großen, klugen Augen an; es war, als schaute er in dessen Gesicht, als wär

